Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **49 (1940)**

Heft 48

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 48
Basel, 28. Novembre 1940

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 48
Bâle, 28 novembre 1940

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag

Neunundvierzigster Jahrgang
Quarante-neuvième année

Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Die Besteuerung der Hotelgäste

Sonderregelung der Wehropferpflicht

Reichhaltig und vielgestaltig ist das staatliche und kulturelle Leben unseres Landes in seinem organischen Aufbau von der Gemeinde zum Kanton und zum Bund. Das schweizerische Steuersystem verkörpert in ausgeprägtem Masse diesen Zug zur Autonomie. Daher stammte auch der staatspolitische Grundsatz, dass die direkten Steuern, d. h. die Steuern aus Einkommen und Vermögen, den Kantonen vorbehalten bleiben, während die Verbrauchssteuern, vor allem die Zölle, dem Bunde zukommen. Der wachsende Finanzbedarf des Bundes in Kriegs- und Krisenzeiten hat dieses Prinzip jedoch stark durchlöchert. Seit der Einführung der ersten eidg. Kriegssteuer im Jahre 1915 erhebt der Bund seinerseits fast ununterbrochen Steuern von Vermögen und Einkommen.

Damit wurde auch der Hotelgast zu einem Steuersubjekt von Bund und Kantonen. Vorerst erfolgt seine Heranziehung zur Steuerpflicht in jenen Kantonen, worin er längeren Aufenthalt genommen hat. Da den kantonalen Steuersystemen eine bunte Mannigfaltigkeit eignet, ist die steuerliche Belastung von Fall zu Fall verschieden. Es sei nur darauf verwiesen, dass gewisse Kantone wie die Waadt, den Hotelgästen Steuerfreiheit bis zu einem vollen Jahr einräumen, während die gleichen Leute im benachbarten Wallis nach 6 Monaten, in einigen wenigen Kantonen aber schon nach drei Monaten steuerpflichtig werden. Versuche, auf kantonalem Gebiet zu einer einheitlichen Steuerveranlagung der Hotelgäste zu gelangen, erwiesen sich angesichts der sorgsam gehüteten kantonalen Steuerhoheit als ausserordentlich schwierig.

Die Erhebung von Bundessteuern auf Einkommen und Vermögen setzte ein einheitliches Verfahren der Steuerveranlagung und der Steuererhebung voraus. Beides ist beim Wehropfer, das durch Bundesratsbeschluss vom 19. Juli 1940 im Sinne einer einmaligen Vermögensabgabe eingeführt wurde, für die Kategorie der Hotelgäste recht aktuell geworden.

Die Wehropferpflicht beginnt gemäss den gesetzlichen Bestimmungen nach einem Aufenthalt in der Schweiz von mindestens drei Monaten. Da das Wehropfer die Vermögenssubstanz trifft und deshalb rasch zu hohen Beträgen führt — bei einem Vermögen von einer Million macht der Steuerbetrag Fr. 40000.— aus — so stand zu befürchten, dass sich die begüterten Ausländer, zu denen sich wohl die meisten der in unseren Hotels wohnenden Gäste zählen, abwandern. Das Tor nach Westen in Richtung des atlantischen Ozeans ist bekanntlich noch nicht ganz geschlossen. Der Verlust dieser restlichen Auslandskundschaft müsste nicht nur unserer Hotellerie schweren Schaden zufügen, auch der Fiskus würde dabei leer ausgehen. Die Probe aufs Exempel wurde uns bereits präsentiert, indem, beunruhigt durch die bisher bekanntgewordenen Bestimmungen der Wehropferpflicht, schon eine Anzahl von begüterten Ausländern, die seit Wochen in der Schweiz weilten und noch den ganzen Winter zu bleiben beabsichtigten, ihre Koffer gepackt haben, um ihre Zelte andernorts, vorweg in Portugal, aufzuschlagen. Unsere Vereinsleitung hat diese Entwicklung vorausgesehen und nahm deshalb schon längere Zeit vor Veröffentlichung des Bundesratsbeschlusses die Besprechungen mit dem eidg. Finanzdepartement, bzw. der eidg. Steuerverwaltung auf, um zu erwirken, dass zwar nicht eine Ausnahme von der Steuerpflicht für Auslandsgäste, aber doch wenigstens eine fühlbare Milderung der Besteuerung stipuliert werde.

Das staatsbürgerliche Gewissen konnte es von vorneherein nicht zulassen, das Postulat auf vollständige Befreiung unserer ausländischen Hotelgäste von der Wehropferpflicht zu erheben. Wer auf längere Zeit die Gastfreundschaft unseres Landes geniesst, soll sich nicht nur rechtlich, sondern auch moralisch verpflichtet fühlen, seinen Teil an die Aufwendungen zu leisten, welche die Schweiz zur Wahrung ihrer Unabhängigkeit und damit als Voraussetzung des gastlichen Aufenthaltes auf sich nehmen muss. Eine andere Einstellung wäre auch von der öffentlichen Meinung nicht verstanden worden.

Mit dieser grundsätzlichen Anerkennung der Wehropferpflicht stand durchaus im Einklang, Erleichterungen für unsere Hotelgäste zu verlangen. Unsere Vereinsleitung sowie der Schweizerische Fremdenverkehrsverband haben sich, wie gesagt, darum energisch bemüht. Ein Entgegenkommen schien vor allem nach zwei Richtungen angezeigt:

1. Ausdehnung der Steuerfreiheit. Die Vorschrift, wonach die Wehropferpflicht schon nach drei Monaten beginnt, bedeutet für den Hotelgast eine unnötige Härte. Ein ausländischer Gast, der nur den Frühling und einen Teil des Sommers am Genfersee zubringt, wäre gezwungen, für vier Monate Ferien ein Wehropfer zu entrichten, das einen dauernden Aufenthalt in unserem Land bis Ende 1942 — dem Ende der Abgabeperiode — entspricht. Diese Bestimmung musste unseren Gästen nahelegen, den Aufenthalt in der Schweiz möglichst zu beschränken, auf keinen Fall über drei Monate ausdehnen. Damit aber war dem schweizerischen Fremdenverkehr der denkbar schlechteste Dienst geleistet. Eine Ausdehnung der Steuerfreiheit über eine längere Zeitspanne drängte sich deshalb gebieterisch auf.

2. Hand in Hand damit musste die Herabsetzung der Bemessungsgrundlage gehen. Zwar war von Anfang an den ausländischen, zu Erholungszwecken in der Schweiz weilenden Gästen eine Sonderstellung zugebilligt worden. Sie hatten die Möglichkeit, als Bemessungsgrundlage für das Wehropfer statt des Vermögens den zwanzigfachen Betrag des jährlichen Aufwandes anzugeben. Dieses Entgegenkommen zeigte sich in der Praxis jedoch als vollständig ungenügend, weil trotz der Pauschalierung das Wehropfer noch zu hoch, in vielen Fällen direkt prohibitiv wirkte. Danach hätte beispielsweise bei einem Pensionspreis von Fr. 20.— und darauf beruhender Aufwandsberechnung das Wehropfer für eine Einzelperson einen Betrag von Fr. 4500.— ausgemacht, für eine Ehepaar sogar Fr. 13300.—. Solche Steuerbeträge hätten von Leuten präsentiert werden müssen, die in unserem Land keiner regelmässigen Erwerbstätigkeit nachgehen, vielmehr nur als willkommene Konsumenten für unsere Wirtschaft in Frage kommen. Es muss zudem auch von der Steuerbehörde darauf Bedacht genommen werden, dass die Mittel der Gäste zur Bestreitung ihres Aufenthaltes nicht aus auf alle Zeiten sichergestellten Vermögen oder Renten fliessen. Vielmehr sind zahlreiche dieser Quellen teilweise zugemauert oder umgeleitet worden. Die Verfügungsmöglichkeit über Besitz aller Art ist speziell in besetzten Staaten eingeschränkt oder doch scharf reglementiert worden. Wohl bietet Artikel 23 des Bundesratsbeschlusses eine gewisse Handhabe, diese Unsicherheit zu veranschlagen, indem bei der Bewertung bestrittener oder unsicherer Rechte und Forderungen dem Grade der Verlustwahrscheinlichkeit Rechnung zu tragen ist. Doch erachten manche Auslandsfremden diese Bestimmung als zu wenig präzis, um ihnen die als notwendig erachtete Gewähr dafür zu bieten, dass der Zugriff des Fiskus nicht allzusehr eine bereits verminderte Vermögenssubstanz treffe. Unser Verein stellte sich daher in seinen Verhandlungen mit den Fiskalbehörden auch auf den Standpunkt, dass das im Auslande liegende Vermögen gar nicht Steuerobjekt sein soll, sondern nur die Vermögensteile, welche in der Schweiz liegen, also dem Besitzer zur Nutzniessung sicher sind.

Erfreulicherweise hat sich das eidg. Finanzdepartement dem Gewicht unserer Argumente nicht verschlossen und schriftlich eine Abänderung des Wehropferbeschlusses in Aussicht gestellt, der eine mildere Behandlung der ausländischen Hotelgäste bringt. Dies geschieht einerseits durch die Ausdehnung der Steuerfreiheit auf 6 Monate und andererseits durch die Berechnung des Wehropfers auf Grund des zehnfachen, statt wie vorgesehen, des zwanzigfachen Betrages des jährlichen Aufwandes.

Wenn damit auch noch nicht alle Härten beseitigt sind, so zeugt die vorgeschlagene Neuregelung der Wehropferpflicht unserer Hotelgäste doch von einem erfreulichen Verständnis für die schwierige Lage der Hotellerie und des Fremdenverkehrs überhaupt. Wir möchten heute schon den zuständigen Bundesstellen für diese Zugeständnisse aufrichtig danken und der bestimmten Erwartung Ausdruck geben, dass mit gleichem Wohlwollen auch noch Härtefälle behandelt werden, die sich in der Praxis ergeben werden.

Anderseits empfehlen wir unseren Mitglieder, die noch solche Auslandsgäste beherbergen, diese auf die amtliche Zusicherung der Sonderregelung aufmerksam zu machen, um sie davon zu überzeugen, dass die Schweiz nichts Ungebührliches von ihnen zu verlangen gedenkt und dass sie um einen angemessenen Preis die Sicherheit und Annehmlichkeit des weiteren Verweilens in unserem friedlichen Lande abgelten können.

Umschau

Freizügigkeit in der Vermittlung von Hotelangestellten

Wir haben kürzlich auf unsere Zuschrift an das Biga hingewiesen, in welchem wir diesem von der Praxis einzelner welscher Kantone Kenntnis gaben, die darauf ausgeht, die Zuziehung ausserkantonaler Arbeitskräfte zu erschweren.

In seiner Vernehmlassung erklärt das Biga, dass es nach wie vor jede Einschränkung der Freizügigkeit in der Niederlassung und Vermittlung Berufstätiger mit allen Mitteln systematisch bekämpfe. Bereits in den Jahren 1935 und 1936 sei den Kantonsregierungen durch Kreisschreiben des Bundesrates die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Freizügigkeit in Erinnerung gebracht worden. Das Bundesamt setze sich bei jeder Gelegenheit für das Recht des Schweizerbürgers auf Berufsausübung auf dem Gebiete der Schweiz ein.

Was die von uns gerügte Praxis einzelner kantonaler Arbeitsnachweise anbetrifft, auf Grund der Meldepflicht für alle offenen Stellen, die Arbeitgeber so lange hinzuhalten, bis sich die angebahnten Verhandlungen mit ausserkantonalen Arbeitssuchenden zerschlagen, so seien unsere Mitglieder ausdrücklich auf die Feststellung des Biga aufmerksam gemacht, wonach wohl die Meldepflicht der Arbeitgeber für offene Stellen bestehe, diese jedoch frei seien, die Stelle nach ihrem Belieben zu besetzen. Die Vorschrift der Stellenanmeldung dürfe sich nicht gegen die Freizügigkeit auswirken. Sollte ein Arbeitgeber, der die Anmeldung gemacht hat, geahndet werden, weil er ohne Mitwirkung des Arbeitsamtes eine Arbeitskraft einstellt, so kann er gegen solche Massnahmen die staatsrechtliche Beschwerde beim Bundesgericht einreichen, das ihn schützen wird.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: **Der Fremdenverkehr im September — Kleine Chronik — Flüssige Heizung — Aus den Sektionen und Verbänden.** Seite 3: **Preise der rationierten Lebensmittel im Dezember.** Seite 4: **Soldaten-Weihnacht. — Büchertisch.**

Zeitgemässe Bäderbelange

Über 250 Heilquellen besitzt die Schweiz, eine im Vergleich zur Grösse des Landes erstaunliche Zahl. Davon werden allerdings nicht alle zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit der Menschen ausgenützt. Immerhin weist unsere Heimat verhältnismässig viele Heilbäder auf. Sie stellen einerseits einen wichtigen Faktor für die Volksgesundheit dar, und anderseits kommt ihnen eine grosse volkswirtschaftliche Bedeutung zu.

Unsere führenden Badekurorte besitzen unbestreitbar vorzügliche Heilquellen, die denen ausländischer Konkurrenzbäder teils ebenbürtig, teils sogar überlegen sind. Bad Schuls-Tarasp im Engadin weist unter seinen 25 Mineralquellen die einzigen Glaubersalzquellen des ganzen Alpengebietes auf, welche nach wissenschaftlicher Feststellung und praktischer Erfahrung die ähnlichen Wasser von Vichy, Karlsbad, Marienbad und Kissingen übertreffen. Val Sinestra ist das einzige Arsen-Bad der Alpen. Leukerbad rühmt sich einer 51° warmen Gipsquelle, Schinznach besitzt die stärksten Schwefelquellen Europas, und die Bäder von Baden waren schon zur Römerzeit berühmt. Um so auffallender ist es deshalb, dass bis in die jüngste Zeit ein sehr grosser Prozentsatz unserer kurbedürftigen Mitbürger ausländische Badeorte aufsuchte. Die Gründe dafür sind verschiedener Art. Nicht bestritten werden kann indessen, dass der Besuch ausländischer Bäder zum grossen Teil dem Verhalten vieler unserer Ärzte zuzuschreiben ist, die es an Verständnis für die herrlichen Naturschätze der Heimat fehlen lassen und, zweifellos ohne Absicht, unsere eigenen Badekurorte vernachlässigt haben. Unsere Heilbäder sind weitgehend von unseren Ärzten abhängig. Der Rat des Arztes ist in den meisten Fällen für die Wahl des aufzusuchenden Badeortes ausschlaggebend und kann auch durch die kostspieligste Propaganda nicht ersetzt werden. An unsere Ärzte geht deshalb der dringende Appell, sich ihrer hohen Mission auch bei der Empfehlung von Badeorten bewusst zu sein und die heimischen Bäder überall dort, wo sie es mit gutem Gewissen tun können, in ihrem schweren Existenzkampf zu unterstützen.

Unsere Badekurorte, meist weniger gross als die ausländischen, können sich mit diesen hinsichtlich Einrichtungen oft nicht messen und wollen es auch nicht. Was ihnen an Monumentalbauten, Luxus und Komfort, Unterhaltung und Vergnügungen fehlt, ersetzen sie in reichem Masse durch die Vorzüge der Natur, durch alpine Höhenlage, Waldreichtum, schöne Umgebung, gesundheitsfördernde Ruhe. Es darf indessen nicht verschwiegen werden, dass verschiedene unserer Bäder renovations- und ausbaubedürftig geworden sind, was auch von massgebenden Behörden durchaus anerkannt wird. An Plänen und Projekten zur Durchführung der nötigsten Arbeiten fehlt es nicht. Aber es mangelt überall an den nötigen Mitteln. Unsere Bäder, durch Jahre der Krise geschwächt, bringen heute auch bei grösster Anstrengung die für einen zeitgemässen Ausbau unerlässlichen Gelder nicht mehr auf. Stillstand bedeutet jedoch Rückgang, und wenn unsere Heilbäder nach dem Kriege und nach der Wiedereröffnung der Grenzen für den Reiseverkehr weiterhin einen erfolgreichen Existenzkampf führen und sich behaupten sollen, so müssen schon jetzt die dafür unerlässlichen Voraussetzungen geschaffen werden.

Noch ein anderes, namentlich für die exzentrisch gelegenen Badeorte wichtiges Problem, das baldiger Lösung bedarf, sei hier erwähnt: die Personen- und Gepäcktarife der Transportanstalten. Unsere Badeorte, von denen früher einige sehr viele ausländische Gäste aufwiesen, sind heute fast völlig auf einheimische Kundschaft angewiesen. Es ist nun längst kein Geheimnis mehr, dass die hohen Bahntarife die Frequenz unserer abgelegenen Badeorte erheblich beeinträchtigen. Fahrkartenkosten von Fr. 50.— und mehr pro Person fallen heute nicht nur für den einfachen Mann, sondern auch für den besser Situierten erheblich ins Gewicht und geben häufig den Entscheid für die Wahl eines billiger erreichbaren Kurortes.

Gegenwärtig sind Bestrebungen seitens des Engadins im Gang, um einen erheblichen Taxabbau wenigstens bei der Rhätischen Bahn zu erwirken. Darüber hinaus, falls er überhaupt kommt, sollte es bei gutem Willen möglich sein, den Badekurorten, die ohnehin — im Gegensatz zu den meisten andern Höhenstationen — nur eine Saison im Jahre haben und beispielsweise von den Wochenend- und Wintersportbilletten, die vor allem den Wintersportplätzen dienen, keinerlei Nutzen haben, durch die Schaffung von sog. Bäderbilletten, wie sie im Ausland längst mit Erfolg eingeführt wurden, oder durch andere geeignete Tarifmassnahmen entgegenzukommen. Dr. H. M.

Der Fremdenverkehr im September 1940

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Seit Kriegsbeginn verzeichnet erstmals der September 1940 höhere Übernachtungszahlen im Vergleich zum Vorjahr. Sie stiegen von 709000 auf 955000 oder um 34,5%. Trotz dieser Besserung blieb aber, gemessen an den 1416000 Logiernächten im September 1938, die Hotelfrequenz weiter höchst unbefriedigend.

Wohnland der Gäste	Arrivées Sept. 1939	Arrivées Sept. 1940	Logiernächte Sept. 1939	Logiernächte Sept. 1940
Inland . .	101979	207394	444087	819651
Ausland. .	19539	10896	265609	135080
Zusammen	121518	218290	709696	954731

Schwer geschädigt wird das schweizerische Gastgewerbe durch den vollständigen Zerfall des internationalen Reiseverkehrs. Nur noch 135000 Übernachtungen von Auslandgästen wurden gemeldet, 49% weniger als vor Jahresfrist. Über 60% betrug der Rückgang für die Besucher aus Frankreich, Grossbritannien, den Vereinigten Staaten, Belgien und Holland.

Die neueste Abnahme war nicht so intensiv wie im August (87%), weil bereits im September 1939 der auswärtige Reiseverkehr stark nachgelassen hatte. Indessen zeigt sich gegenüber den 674000 Übernachtungen im September 1938 eine Einbusse um 540000 oder 80%. Die Zahl der Arrivées fiel sogar um 93%, von 145000 auf 11000. In der langen Aufenthaltsdauer von 12,4 Tagen kommt die in den früheren Berichten wiederholt erwähnte Anwesenheit sogenannter Dauergäste zum Ausdruck.

Angesichts des scharfen Rückganges des ausländischen Gästebesuches mag die günstige Entwicklung des Binnenverkehrs im Berichtsmonat einen gewissen Trost bieten. Für die Schweizergäste wurden nämlich 84,6% mehr Logiernächte registriert, in absoluten Zahlen 820000 anstatt 440000 vor Jahresfrist. Die Zunahme erklärt sich zunächst damit, dass im September 1939 die waffenfähige Mannschaft mobilisiert wurde und Ferienpläne gegenüber den neuen Sorgen und Ängsten zurücktraten. Die Folgen zeigten sich in dem ausserordentlichen Septemberausfall von 40%. Im September 1940 stieg — wie schon im August — die Zahl der Übernachtungen von Schweizergästen nicht nur über die Vorjahreshöhe hinaus, sondern über die entsprechenden Monatsfrequenzen seit dem Bestehen der vorliegenden Statistik.

Die vermutlich wichtigste Ursache dieser erfreulichen Belebung des internen Reiseverkehrs wurde schon im Augustbericht genannt. Schweizer, die früher das Ausland aufsuchten, sind nun gezwungen, ihre Ferien in der Heimat zu verbringen. Hinzu kommt ein aufgestautes und auch infolge der grösseren Anpassung der Arbeitskräfte verstärktes Erholungsbedürfnis.

Im September 1940 blieben weniger Betriebe geschlossen als ein Jahr zuvor, sodass die Bettenzahl in diesen Gaststätten von 62700 auf 54900 fiel. Von hundert Betten in geschlossenen und offenen Betrieben waren im Mittel 17 beansprucht (Vorjahr 12). Bezogen auf die verfügbaren Betten betrug die mittlere Besetzungsquote für die ganze Schweiz 23,6% (Vorjahr 18,3%).

Erheblich höher als das Landesmittel war die mittlere Ausnützung des Bettenbestandes mit je 36% im Genferseegebiet und in den Waadtländer Alpen, namentlich aber mit 44% im Tessin, dessen Gaststätten sich im denkwürdigen September 1939 besonders stark geleert hatten. Damals wurden nur 26800 Übernachtungen von Inlandgästen gebucht, im Berichtsmonat jedoch 148600.

Kleine Chronik

Gültigkeitsdauer der Sonntagsbillette

Die Bundesbahnen teilen mit:

Als vorübergehende und ausnahmsweise Erleichterung wurde für diesen Winter das Sonntagsbillett schon von Freitag 17 Uhr an gültig erklärt. Die da oder dort geäusserten Wünsche auf eine nochmalige Ausdehnung der Gültigkeit auf Freitagnachmittag, weil es sonst nicht möglich sei, weit entfernte Reiseziele noch am gleichen Abend zu erreichen, verkennen den Charakter der Massnahme als Anpassung an die Fünftagearbeitswoche. Es handelt sich für die Transportanstalten allein darum, das Sonntagsbillett den in diesem Winter infolge der Brennstoffknappheit anders gearteten Arbeitszeitverhältnissen der werktätigen Bevölkerung anzupassen. Massgebend mussten daher nicht die durch den Fahrplan gebotenen Möglichkeiten sein, sondern die Tatsache, dass für die unter dem neuen Arbeitsregime stehenden Berufstätigen für die Benützung der Züge am Freitagabend frühestens die Zeit nach 17 Uhr in Betracht komme.

Kurpropaganda für Graubünden

Im Bündner Grossrat wurde folgende kleine Anfrage zu diesem Thema eingereicht:

„Von den im Landesbericht erwähnten 3326669 Logiernächten entfällt ein Fünftel, oder zirka 650000, auf die Volksheilstätten. Diese Betriebe haben sich als krisenfest erwiesen. Sie schaffen gleichmässig verteilt übers ganze Jahr für Handel, Gewerbe und Handwerk sichern Verdienst. Zweck dieser Betriebe ist die Ausnützung des Bündner Höhen-Heilklimas für den Gesundheitsdienst hauptsächlich der ärmeren Schichten des Schweizervolkes.

Ist der hohe Kleine Rat und vor allem das Sanitätsdepartement nicht der Ansicht, dass es heute opportun wäre, die Initiative zwecks ausgiebiger Erschliessung des Bündner Heilklimas und der Heilbäder im Dienste der Volksgesundheit zu ergreifen? Wäre es nicht möglich, unter dem Vorsitz und auf Anregung des Sanitätsdepartements eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, bestehend aus Vertretern der örtlichen Kur-, Verkehr- und Ärztevereine, des Forschungsinstitutes Davos und der Kurortsbehörden?"

Der Kleine Rat beantwortete diese Anfrage wie folgt:

„Der Kleine Rat begrüsst grundsätzlich den Gedanken einer weitern Erschliessung des Bündner Heilklimas und seiner Heilbäder. Er ist jedoch der Auffassung, dass die Verwirklichung dieses Gedankens aus praktischen Gründen besser von privater Initiative ausgehe als von behördlicher Seite. Auch sollte das Vorhaben nicht von Anfang an auf breiteste Grundlage gestellt werden, sondern sich entwicklungsfähig den sich ergebenden Anforderungen anpassen können. Obiges Ziel könnte erreicht werden, wenn sich die direkt interessierten Volksheilstätten unseres Kantons auf Anregung von Herrn Hottinger zu einer Arbeitsgemeinschaft für Kurpropaganda zusammenschliessen und die entsprechende Tätigkeit aufnehmen würden. Je nach der Entwicklung dieses Verbandes könnte in der Folge die Mitarbeit von Kur-, Verkehrs- und Ärztevereinen sowie Kurortsbehörden gewonnen werden. Auch wäre dann zu versuchen, die im „Verband Schweizer Badekurorte" bereits organisierten bündnerischen Heilbäder zur Mitwirkung heranzuziehen. Der Kleine Rat zweifelt schliesslich nicht daran, dass auch das Schweizerische Forschungsinstitut in Davos, sowie der Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose in Graubünden mit seinen Fürsorgestellen und gegebenenfalls auch weitere Vereinigungen einer Organisation für Kurpropaganda Interesse entgegenbringen würden. Er ist auch gerne bereit, zu prüfen, ob und wie der Kanton einer einmal gegründeten und leistungsfähigen Organisation dieser Art Hilfe gewähren könnte."

Die Fachecke

Flüssige Heizung

Es ist keine neue Erfindung, denn es handelt sich nur um heisse Getränke. Immerhin ist das „heiss" hervorzuheben, denn im Zusammenhang mit Getränken scheint es auf ganz besonders grosse Schwierigkeiten zu stossen. Lauwarme Grogs und Glühweine sind verbreitet, wirklich heisse sind jedoch seltener. Da im kommenden Winter gerade aber heisse Getränke eine grosse Rolle spielen werden, dürfte es von Nutzen sein, einige fundamentale Punkte der Zubereitung festzuhalten.

1. Wasser, das zu heissen Getränken verwendet werden soll, muss stets frisch der Leitung entnommen werden. Es darf nicht aus der Warmwasserleitung (Boiler) stammen. Es ist also unvermeidlich, dass die Zubereitung eines heissen Getränkes einige Minuten dauert.

2. Das Getränk muss dem Gast so heiss serviert werden, dass er es nicht sofort trinken kann. Es ist dies die einzige Möglichkeit, Reklamationen zu vermeiden: denn über den Begriff heiss sind sich selbst die Gelehrten noch nicht einig.

3. Um dies zu erreichen, muss also das Getränk sofort nach der Zubereitung serviert werden. Feinde des heissen Getränkes sind kaltes Geschirr und Durchzug. Letzterer kann in einem Speiseaufzug sein Unwesen treiben.

Dadurch, dass nun ein Getränk wirklich heiss serviert wird, ist in bezug auf die Qualität noch nichts gesagt. Ohne die quantitativ und qualitativ erforderlichen Zutaten wird jedes heisse Getränk doch nur zur heissen Brühe, und hier setzt die Chance des Fachmannes ein.

Der perfekte Grog wird wir folgt zubereitet. In ein Grog-Glas gibt man 50 g (ein Südweinglas) Alkohol (nach Wahl des Gastes Rum, Arrak, Cognac usw.), 2 Teelöffel Zucker, den Saft von ½ Zitrone, 2 Gewürznelken, 1 Stückchen Zimt (2—3 cm gross) und füllt das Glas dann voll mit frischem Wasser. Das Ganze lässt man nun in einer kleinen Kasserolle kurz aufwallen und giesst es dann wieder in das inzwischen vorgewärmte Glas. Zimt und Nelken entfernt man. Je nach Usus des Hauses fügt man noch eine dünne Scheibe Zitrone bei. (Hier eigentlich überflüssig, da Zitronensaft schon im Getränk enthalten ist.)

Das Vorwärmen des Glases geschieht sehr einfach dadurch, dass man einige Male Flüssigkeit aus der Kasserolle ins Glas und wieder zurück giesst. Mit dem stufenweisen Erhitzen des Grogs wird das Glas ebenfalls erwärmt. Bei dieser Prozedur springt auch niemals ein Glas und das Hineinstellen von kalten Löffeln usw. erübrigt sich.

Mit den gleichen Zutaten wird man auch den **Schweizer Glühwein** zubereiten. Hierzu nimmt man 2 Deziliter Schweizer Weisswein, 2 Teelöffel Zucker, 1 Stückchen Zimt, 2—3 Gewürznelken und wiederum den Saft von ½ Zitrone. Im übrigen verfährt man wie bei Grog, nur mit dem Unterschied, dass man das Getränk nicht aufwallen lässt, sondern es im Moment vorher vom Feuer nimmt. Glühwein von Weisswein ist äusserst delikat und wird bei uns aus unbegreiflichen Gründen wenig serviert. Probieren Sie einmal!

Die Zahl der heissen Getränke, auf die wir uns in den kommenden kalten Tagen spezialisieren können, ist endlos. Man kann auch vorzügliche alkoholfreie heisse Getränke führen, die Hauptsache aber ist und bleibt immer, dass sie wirklich heiss und gut sind.

Infolge der Brennmaterialknappheit könnte die Frage auftauchen, ob der Verkauf heisser Getränke überhaupt noch interessant ist. Auf Grund von eingehenden Versuchen seien die heute erhältlichen Tauchsieder empfohlen. Sie haben allerdings den Nachteil, dass sie das Getränk nur oben erhitzen, d. h. die Oberfläche der Flüssigkeit kann schon sieden und unten im Glas ist sie noch kalt. Dieser Eigenart hilft man dadurch ab, dass man während dem Sieden einige Male gut umrührt. Geschmacklich konnte ich keinerlei Nachteile bei einem derart zubereiteten Getränk feststellen. Da wir heute auch das ideale Grog-Glas besitzen, ist Bruchschaden sozusagen ausgeschlossen. S.

FRAGE und ANTWORT

Frage Nr. 164: **Polieren von Silbergegenständen.** Kann mir ein Leser ein einfaches und wirkungsvolles Rezept für die Behandlung polierter Silbergegenstände geben?

Antwort: Bei der Behandlung polierter Silbergegenstände hat man, wie die Hotelnachrichten mitteilen, zu unterscheiden, ob es sich um einfachere oder kompliziertere Formen handelt. In beiden Fällen ist zunächst mit heissem, bei Hochglanzpolitur unter Umständen zur Beseitigung der Verschmutzung mit kaltem Wasser zu reinigen. Das Wasser darf natürlich keine ätzenden Verunreinigungen enthalten (schwefelhaltiges Wasser). Ebenso dürfen die Gegenstände nicht zu lange in heissem Wasser liegen bleiben. Nach dem Spülen wird die den Gegenständen anhaftende Feuchtigkeit mit sauberem Löschpapier abgetupft. Zur Erreichung völliger Trockenheit und fleckenloser Politur wird bei einfacheren Gegenständen dann ein sauberes Hirschleder verwendet. Zu empfehlen ist aber, vorher noch mit einem Wattebausch endgültig zu trocknen.

Den Schluss bildet das Abreiben mit einem zweckmässig etwas angewärmten Wollappen. Ohne weitere Zutaten lässt sich auf diese Weise eine ausgezeichnete Hochglanzpolitur erreichen. Wo es nicht so sehr auf eine solche ankommt, genügt ein Trocknen mit einem reinen, saugfähigen Handtuch. Dieses darf aber keine chlorhaltigen Wäscherückstände enthalten, also überhaupt nicht mit chlorhaltigem Wasser gewaschen sein. Ferner dürfen auch nicht die geringsten Spuren von Sand, Schleifmitteln und sonstigen harten Staubkörnchen vorkommen. Handelt es sich um ganz einfach geformte Gegenstände, so kann man auch mit einem Warmluftapparat trocknen und mit einem sauberen Wollappen nachreiben.

Für kompliziertere Gegenstände kommt nur ein Trocknen in etwas angewärmten harz- und säurefreien Hartholzsägespänen, also nicht in Nadel- oder Eichenholzspänen, in Betracht. Die anhaftenden Späne sind mit einem weichen Wolllappen oder einer Bürste zu entfernen.

Aus den Sektionen

Sektion Weggis

Freitag, den 15. November fand unter dem Vorsitz von Herr H. Huber (Paradies) im Hotel Victoria in Weggis eine ausserordentliche Generalversammlung statt.

Haupttraktandum war die in Aussicht stehende Subvention für Hotel-Erneuerungen. Nach eingehenden Erklärungen seitens des Gemeinderats-Präsidenten, Herr E. Zimmermann (Schweizerhof), nach welchen es unmöglich erschien, die unerwartet zahlreich eingegangenen Baugesuche im Betrage von Fr. 280000 (90% allein aus Hotelkreisen), voll zu subventionieren, erklärte sich die Versammlung mit dem Antrag des Gemeinderates einverstanden, der dahin lautete, vorab Fr. 2000 voll und die restliche Summe des eingebrachten Kostenvoranschlages zur Hälfte mit 5% zu subventionieren. — Der hiesigen Gemeindebehörde gebührt volle Anerkennung, dass sie es ermöglicht hat, Renovationen von 18 angemeldeten Hotels mit einem Beitrag von rund Fr. 8000 zu subventionieren. Einschliesslich des Beitrages von Bund und Kanton erreicht die ganze Subvention ca. 30%, was erfreulich ist, wenn man bedenkt, dass die Preisaufschläge bereits eine Höhe von 15—25% erreichen.

Der Vorsitzende gibt bekannt, dass laut Bericht des Zentralbureau mehrere Hotels sich vom Hotel-Plan Preise vorschreiben liessen, die den Minimalpreis des Hotelführers nicht erreichten. In der Diskussion bestätigte sich dies, und es wurde beschlossen, in Zukunft die Preise für den Hotel-Plan, schon in Anbetracht der bevorstehenden generellen Preiserhöhung, möglichst durch die Interessengemeinschaft festzulegen bzw. den offiziellen Preisen anzupassen.

Das Offizielle Verkehrsbureau in Basel publiziert im Verlaufe des Winters wiederum ein Hotelverzeichnis mit den alten Preisen. Dieses wurde daher gebeten, die Fussnote im Verzeichnis in bezug auf Preise dahin abzuändern, dass die Pensionspreise pro 1941 eine Erhöhung von ca. 10% erfahren werden.

Zwecks Vereinfachung beim Einzug der Personal-Steuern beschloss die Versammlung auf Antrag des Präsidenten, diese in Zukunft durch die Ortspolizei auf dem betreffenden Hotelbureau einkassieren zu lassen.

Nach einigen Mitteilungen in bezug auf das Stempelgesetz schloss der Vorsitzende die gut besuchte Tagung. H.

Aus den Verbänden

Vereinigung Schweizerischer Bahnhofwirte

Dass auch die Bahnhofrestaurateure nicht mehr auf Rosen gebettet sind, sondern ihre schweren Nöte haben, bewies ihre Generalversammlung vom 21. November in Basel unter dem Vorsitz ihres bewährten Präsidenten, Herrn Alfred Müller. Ausserordentlich zahlreich waren von allen Ecken und Enden der Schweiz die Mitglieder der Vereinigung mit ihren Damen zu den Verhandlungen erschienen.

Über die Probleme der Lebensmittelversorgung und der Rationierung referierten die Herren Primus Bon (Zürich) und Dr. Streiff vom Zentralbureau SHV. Die Mitglieder der Vereinigung konnten sich der Einsicht nicht verschliessen, dass einschränkende Massnahmen für die Abgabe von Speisen am Platze sind und mit aller Strenge durchgeführt werden müssen. An weiteren Traktanden ist zu melden die Berichterstattung über die Rechnungen mit dem Referat von Herrn E. Pfenniger, Luzern, über die Tätigkeit des Vorstandes von Herrn J. Seiler, Basel, über das Reklame-Budget von Herrn F. D. Widmer, Biel, dann die Diskussionen über den Wirtschaftsschluss, Alkoholausschank, Abgabe warmer Speisen nach 21 Uhr, Minimalpreise, Gesellschaftsmenu usw.

Nach diesen Verhandlungen im Stadt-Casino Basel besammelten sich die Teilnehmer und eine Anzahl Gäste daselbst zu einem Bankett. Herr Müller begrüsste die zahlreichen Teilnehmer und namentlich die Gäste. Ihm antwortete in verbindlichen und verständnisvollen Worten namens der Basler Regierung Herr Regierungsrat Brechbühl. Herr Oyex, Lausanne, stattete namens der welschen Kollegen den Dank ab für die vorzügliche Organisation der Veranstaltung seitens des Präsidenten, Herrn Müller, und Herrn J. Seiler. Ein besonderes Wohl brachte er auf die zahlreichen Damen aus. Herr Dr. Riesen vom Zentralbureau als Gast drückte für den Schweizer Hotelier-Verein der Vereinigung Schweizerischer Bahnhofwirte seine volle Sympathie aus.

Das Bankett, reich serviert von Herrn Meisser, wurde verschönt durch Liedervorträge des bekannten Leckerlifabrikanten in Basel, Herrn Jakob, und durch Tänze von Fräulein Müller, wobei mit Genugtuung festgestellt werden musste, dass sich unsere Sitten trotz der bösen Kriegszeit offenbar gemildert haben, denn sonst hätte die reizende Tochter des Präsidenten ja wohl auch nach ihren Vorführungen als Salome einen Kopf des Johannes fordern müssen, was eben glücklicherweise nicht geschah.

Nach dem Bankett begab sich die Versammlung zur Besichtigung in die Grossschlächterei und Wurstfabrik Bell, wo der ganze eindrucksvolle Betrieb bei voller Tätigkeit vorgeführt wurde. Man hatte nach der Besichtigung dieser mustergültigen Grossunternehmung tatsächlich ein Gefühl der Sicherheit in bezug auf unsere Landesversorgung mit „schweinernen" Erzeugnissen. Herr Rudolf Bell begrüsste die Teinehmer in seinem Empfangssaal und liess ihnen kräftige Kostproben seiner Produktion, Schinkenbrötchen und noch dampfenden Brotschinken, zusammen mit einem würzigen Molignon verabreichen.

Den Schluss der Veranstaltung bildete die Einladung der Teilnehmer von Herrn J. Seiler in das Bahnhofbuffet Basel, wo immer noch zahlreiche Gäste bis zum Abgang der Abendzüge verblieben. Wir haben den Eindruck gewonnen, dass unter den Bahnhofwirten wirklich eine sehr gute Kollegialität und grosses Verständnis für unsere Zeit besteht, was für unser Gastgewerbe im gesamten ja nur von gutem sein kann. R.

Verband Schweizer Badekurorte

Ordentliche Delegiertenversammlung

Zur diesjährigen ordentlichen Delegiertenversammlung im Hotel Baur au Lac in Zürich waren neben einer stattlichen Zahl von Vertretern eidg. Behörden und befreundeter Verbände 18 stimmberechtigte Delegierte sowie einige weitere Mitglieder erschienen. Den SHV. vertraten die Herren Dir. Dr. Riesen und Dr. Büchi vom Zentralbureau. In seiner Begrüssung gedachte der Vorsitzende Herr Dr. Diethelm u. a. auch Herrn Bundesrat Obrecht, der dem Bäderwesen grösstes Verständnis entgegenbrachte, und Herrn Rohr, der dem Vorstand als tüchtiger Mitarbeiter allzufrüh wieder entrissen wurde. Die Anwesenden ehrten das Andenken der beiden Verstorbenen auf die übliche Weise. Protokoll und Jahresrechnung, welche mit einer in diesen Zeiten besonders erfreulichen Vermögenszunahme abschloss, wurden diskussionslos genehmigt. Der wie immer anschauliche und umfassende Jahresbericht des Präsidenten bot den Anwesenden Gelegenheit, dem Vorstand und seinem Vorsitzenden den verdienten Dank für die im Verbandsinteresse geleistete Arbeit abzustatten.

Erheblich höhere Wellen schlug die Diskussion über die vorgelegten neuen Statuten, welche die Vereinssatzungen aus dem Jahre 1924 mit sofortiger Wirkung ersetzen sollen. Neben mehr redaktionellen und sachlich weniger weittragenden Änderungen bzw. Ergänzungen gab speziell die prinzipielle Regelung der Verbandsmitgliedschaft Anlass zu einem regen Meinungsaustausch. Der statutarisch festzulegende Grundsatz, dass an einem Badekurort nur eine Mitgliedschaft bestehen könne, führte zwangsweise zu einer rangmässigen Katalogisierung der Mitgliedschaftsmöglichkeiten. Während der Vorstand und die Statutenkommission unter dem Vorsitz von Herr Nationalrat Dr. Schirmer jun. bei der Festlegung der Reihenfolge von der Quelle, als der Grundlage des ganzen Bäderwesens ausgingen und daher die Mitgliedschaft in erster Linie den Inhabern, Pächtern, Geschäftsleitungen oder Konzessionären einer Heilquelle einräumen wollen, und sofern sich diese dem Verband nicht anschliessen, den Lokalsektionen des SHV oder dem Kur- und Verkehrsverein an Badekurorten offensteht, trat eine Minderheit dafür ein, in erster Linie die Mitgliedschaft des Kur- und Verkehrsvereins als Dachorganisation aller Bäderinteressen an einem Kurort vorzusehen. Von der Erwägung ausgehend, dass die Statuten letztlich nur Richtlinien geben wollen und die Regelung der Mitgliedschaft Sache der Aussprache und der Verständigung innerhalb jeder örtlichen Interessengemeinschaft sein soll, stimmten die Delegierten mit grossem Mehr dem Antrag des Vorstandes zu. Ein Antrag auf Einführung eines Rechnungsschlüssels für die Festsetzung der Propagandabeiträge wurde zurückgezogen, nachdem der Vorstand die Erklärung abgegeben hatte, dass der beschränkteren finanziellen Leistungsfähigkeit der kleineren Orte stets Rücksicht getragen werde. Einstimmig wurden die sich im Laufe des Jahres als notwendig erwiesenen Ergänzungswahlen, die der Vorstand vorgenommen hatte, bestätigt. An Stelle des verstorbenen Herr Rohr zieht Herr Dr. Schir-

Fortsetzung siehe Seite 4

Verzeichnis der geöffneten Wintersporthotels

Wie bereits mitgeteilt, wurde beschlossen, für die kommende Wintersaison wieder, wie im letzten Jahr, ein Verzeichnis der geöffneten Wintersporthotels erstellen zu lassen. Wir ersuchen deshalb die Mitglieder des SHV. ihre Betriebe bis spätestens 10. Dezember beim Zentralbureau anzumelden, falls deren Offenhaltung während der Wintersaison bestimmt in Aussicht genommen ist. Die Aufnahme in die Liste erfolgt gratis. Zentralbureau SHV.

Preise für rationierte Nahrungsmittel im Dezember 1940

Die eidg. Preiskontrollstelle erlässt in Abänderung ihrer Verfügung Nr. 431 vom 28. September 1940, folgende Verfügung:

Für die im Monat Dezember 1940 nur gegen Rationierungskarten beziehbaren Lebensmittel werden die nachstehenden Höchstpreise bzw. höchstzulässigen Preisaufschläge gegenüber dem Preisstand von Ende August 1939 festgesetzt:

a) Höchstpreise für Zucker, Reis, Teigwaren, Mehl, Kochgriess, Maisgriess, Haferflocken, Hafergrütze, Rollgerste und sog. Metzgereifette:

Artikel	Abgabepreis an Detaillisten gültig ab 25. November 1940	Detail-Verkaufspreis gültig ab 2. Dezember 1940 Netto
	Fr. per 100 kg	Fr.
Zucker:		
Kristallzucker, weiss	72.—	—.80/kg
Kristallzucker, Java grob	70.—	—.78/kg
Würfelzucker, offen	78.—	—.88/kg
Würfelzucker in 2½ kg-Paketen	81.—	2.25/Paket
Würfelzucker in 1 kg-Paketen	81.50	—.91/Paket
Reis:*)		
Siam Naturel, Siam Camolino, Siam Glacé } Preise unverändert	46.50	—.55/kg
	49.50	—.58/kg
	50.50	—.62/kg
Piemonteser Camolino	74.—	—.88/kg
Teigwaren:		
Spaghetti und Hörnli, offen (sog. „Aktion")	66.—	—.78/kg*)
Weissmehl und Kochgriess	57.50	—.71/kg
Einheitsmehl	37.50	—.47/kg
Maisgriess	43.—	—.53/kg
Haferflocken, offen*)	57.50	—.72/kg
Hafergrütze, offen*)	63.—	—.78/kg
Rollgerste Nr. 3, mittlere Körnung*)	71.—	—.85/kg
Metzgereifette (tierische Fette):		
Schmer, roh	—	3.30/kg
Speck zum Auslassen	—	3.40/kg
Schweineschmalz ausgelassen, rein, inl.	300.—	3.50/kg
Schweineschmalz ausgelassen, rein, ausl.	230.—	2.70/kg
Rinderfett Ia, roh*)	—	1.60/kg
Rinderfett Ia, ausgelassen*)	—	2.—/kg

Butter (siehe Verfügung Nr. 459 vom 1. November 1940.
(Für Hülsenfrüchte werden auf Zusehen hin keine Höchstpreise festgesetzt; die Detailpreisfestsetzung hat gemäss unserer Verfügung Nr. 328 zu erfolgen.)

*) siehe Ergänzungsbestimmungen.

Höchstzulässige Aufschläge auf den Augustpreisen 1939 für Teigwaren (ohne „Aktions"-Ware), Speiseöle und Speisefette (ohne Metzgereifette):

	Aufschlag per 100 kg bei Abgabe an Detaillisten (ab 25. November 1940)	Nettoaufschlag bei Abgabe an Konsumenten (ab 2. Dezember 1940)
Teigwaren, ohne „Aktions"-Ware und Spezialitäten*) (unverändert, gleiche Preise wie Okt./Nov.)		
Speiseöle und Speisefette, rein und gemischt:		
Speiseöle aller Art (Arachide, Cotton, Soya etc.):		
Bezug in Fass	+ Fr. 35.—	
Bezug in Kannen, Gebinde im Preis inbegr. (wie bisher)	+ Fr. 40.—	
Bezug in Leihkannen oder Korbflaschen*)	+ Fr. 38.—	
1 Liter-Flaschen, Originalabzug	+ Fr. —.35/Fl.	+ 35 Rp./Fl.
Höchstpreis je Liter netto Offenverkauf		Fr. 2.—
Olivenöl: Neuer Einstandspreis plus die im August 1939 erzielte Marge in Franken und Rappen.		
Speisefette:		
Erdnussfett, rein	+ Fr. 35.—	+ 35 Rp./kg
Erdnussfett mit Butterzusatz (10%)	+ Fr. 57.—	+ 57 Rp./kg
Kokosfett, rein	+ Fr. 30.—	+ 30 Rp./kg
Kokosfett mit Butterzusatz (10%)	+ Fr. 54.—	+ 54 Rp./kg

Mischfette: siehe unter Ergänzungsbestimmungen.

Ergänzungsbestimmungen:

Zucker: Die Engrospreise von Fr. 69.— bzw. 71.— für Kristallzucker gelten als Höchstpreise auch für Lieferungen an gewerbliche Verbraucher (Bäckereien, Confiserien usw.).

Für Roh-Zucker (Detailverkauf in der Regel durch Reformhäuser, Apotheken und Drogerien) wird kein besonderer Höchstpreis festgesetzt; die Preisfestsetzung hat nach der Verfügung Nr. 328 zu erfolgen.

Der höchstzulässige Abgabepreis für Würfelzucker, Basis Sackwürfel, durch die Zuckermühle Rupperswil A.-G. wird auf Fr. 73.— per 100 kg ab Zuckermühle festgesetzt. Die Abgabe der übrigen Sorten berechnet sich nach der von uns genehmigten Spannungsliste vom 16. Februar 1940.

Der für Würfelzucker, offen, festgesetzte Engrospreis von Fr. 78.— (Abgabepreis an Detaillisten) bezieht sich auf Sackware. Für Kistenware beträgt der Engros-Höchstpreis Fr. 81.75 bei Lieferung in 50 kg-Kisten. Die für offenen Würfelzucker festgesetzten Detail-Höchstpreise gelten für Sack- wie für Kistenware.

Bei der Festsetzung der Detailverkaufspreise für andere, in dieser Verfügung nicht erwähnte Zuckersorten (Griesszucker, Poudre-Zucker, Stangenzucker) ist gemäss Verfügung Nr. 328 zu verfahren.

Reis: In jeder Verkaufsstelle muss Siam Camolino zu 58 Rp. netto bzw. 61 Rp. brutto oder Siam-Glacé zu 62 Rp. netto bzw. 65 Rp. brutto der Käuferschaft zur Verfügung stehen und auf dem obligatorischen Preisverzeichnis als: „Siam-Reis, billigste Sorte" gut sichtbar vermerkt werden.

Der Abgabepreis der Reismühlen für Piemonteser Camolino (Lieferungen an den Grosshandel) beträgt bis auf weiteres Fr. 70.— per 100 kg franko.

Teigwaren: Für sog. „Aktions"-Teigwaren beträgt der höchstzulässige Detailaufschlag auf den Augustpreisen 1939 +21 Rp., auf den Junipreisen 1940 +3 Rp. pro kg; die Detail-Verkaufspreise dürfen jedoch in keinem Fall über den oben aufgeführten Höchstpreisen liegen.

Die Preise gemäss Liste des Verbandes Schweiz. Teigwarenfabrikanten vom 20. Juli 1940 gelten als Höchstpreise für Lieferungen an Detaillisten. Für Spezialitäten, die aus Spezialgriess hergestellt werden, ist auf den Junipreisen 1940 ein Höchstaufschlag von Fr. 6.— per 100 kg zulässig. Für die Detailpreisbildung gilt Verfügung Nr. 328 der eidg. Preiskontrollstelle vom 4. Mai 1940.

Hafer- und Gerstenprodukte: Die Verkaufspreise für paketierte Hafer- und Gerstenprodukte erfahren gegenüber dem Vormonat keine Änderung. Soweit die Festsetzung der Detailverkaufspreise durch die Fabrikanten erfolgt (Markenartikel), tragen diese hierfür die Verantwortung.

Rinderfett, roh und ausgelassen: Die festgesetzten Höchstpreise gelten für erste Qualität. Die Verkaufspreise für rohes und ausgelassenes Rinderfett geringerer Qualität sind entsprechend tiefer anzusetzen.

Speiseöl in Leihgebinden: Falls die Leihgebinde fakturiert werden, sind sie zum gleichen Preis zurückzunehmen. Eine Belastung darf dem Spezierer durch Einführung der Leihgebinde nicht entstehen.

Mischfette: Bei der Preisfestsetzung für Mischfette (Schweineschmalz + Rinderfett oder Metzgereifette + Speiseöl, vegetabilische Fette oder Butter) ist anteilsmässig auf die für die Einzelbestandteile geltenden Höchstpreise abzustellen.

Der Handel ist berechtigt, seine Verkaufspreise für solche Mischfette im gleichen Masse (in Fr. und Rp. per kg) heraufzusetzen, wie sich die Lieferanten- bzw. Einstandspreise erhöhen.

Kleinmengenzuschläge für Engros-Lieferungen offener Waren in angebrochenen Originalsäcken (Kristallzucker, Sackwürfel, Reis, Mehl, Weizen- und Maisgriess, Hafer- und Gerstenprodukte):

Für Anbruchlieferungen offener Waren dürfen dem Empfänger folgende Kleinmengenzuschläge belastet werden:

Für Mengen unter 50 kg höchstens 2 Rp./kg
„ „ „ 25 kg „ 3 Rp./kg

Diese Zuschläge dürfen auch bei Lieferung angebrochener Einheitspackungen von paketiertem Würfel- und Griesszucker erhoben werden.

Lieferungen an Grossverbraucher (Gastgewerbe, Spitäler usw.): Für solche Lieferungen ist ein angemessener Mittelpreis zwischen dem Abgabepreis an Detaillisten und dem Detailpreis in Anwendung zu bringen.

Die für die Belieferung des Detailhandels festgesetzten Höchstpreise gelten bei Bahnsendungen franko Empfangsstation, bei Camionsendung franko Domizil.

Für Lieferungen nach Berglagen dürfen im Einvernehmen mit den zuständigen kantonalen Behörden (Kriegswirtschaftsämter bzw. Preiskontrollstellen) die bisher üblichen Transportzuschläge verrechnet werden.

Die zuständigen kantonalen Behörden sind berechtigt, die durch diese Verfügung festgesetzten Höchstpreise bzw. höchstzulässigen Preisaufschläge bei Vorliegen besonderer Verhältnisse angemessen zu reduzieren.

Soweit der Detailhandel üblicherweise Rabatte bzw. Rückvergütungen von mehr als 5% gewährt, können die in dieser Verfügung angesetzten Bruttoverkaufspreise entsprechend erhöht werden — jedoch darf sich, nach Abzug der Rückvergütung, äusserstenfalls der höchstzulässige Nettopreis ergeben.

Widerhandlungen gegen diese Verfügung werden nach den Strafbestimmungen des Bundesratsbeschlusses vom 1. September 1939 betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den Schutz der regulären Marktversorgung und den Vorschriften der daselbst zitierten Erlasse bestraft.

Durch diese Verfügung wird Verfügung Nr. 431 vom 28. September 1940 per 2. Dezember 1940 aufgehoben.

Zugluft bei Fenstern und Türen
beseitigt DITUSTRA
DITUSTRA schützt gegen Zugluft, Kälte, Lärm!
DITUSTRA erspart Heizmaterial!
Prospekte und Muster durch:
Wanner & Co. A.-G. Horgen
Korkstein- und Isoliermittel-Fabrik

Blut im Kopf
Arterosan
gleicht Blutdruck aus
erhält Jugend und Arbeitskraft
Broschüre A 12 durch die Galactina A.-G., Belp

HOTEL- u. WIRTEFACHSCHULE
(Staatlich subventionierte Lehranstalt) Neuchâtel
Beginn des nächsten Kurses am Anfang Januar 1941 mit praktisch-theoretischem Lehrplan für Küche, Service, Keller, Buchhaltung und französische Sprache. Pensionspreis, alles inbegriffen, Fr. 160.— bis 170.— monatlich. Prospekte durch die Schulleitung.

Reissnägeli-Buchstaben
lösen Ihre Beschriftungsprobleme auf Holz, Stoff und farbigem Karton. Erhältlich von 2 bis 10 cm Grösse verchromt sowie farbig in Papeterien und Eisenwarengeschäften.
Relief Buchstaben AG., Langnau i. E.

Arbeitsamer solider KOCH sucht Stelle in Spital oder ähnlichem Betriebe. Derselbe ist gelernter Bäcker und Konditor u. hat schon in solchem Betriebe gearbeitet. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Kt. Bern oder Westschweiz sind bevorzugt. Suchender steht in ungekündigter Stelle. Offerten gefl. unter Chiffre R. A. 2833 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HYGIENISCHE Bedarfsartikel und Gummiwaren
Spezialmarke „Fromms Act" 5.50; „Neverrip" 4.50 p. Dtz. Preisliste Nr. 10 mit dem Recht auf interessanten Gutschein gratis, verschlossen.
Sanitätsgeschäft P. Hübscher
Seefeldstrasse 4, Zürich 8.

Volkshaus Grenchen
sofort zu vermieten.
Seriöse, kapitalkräftige Bewerber mögen sich melden an F. Nenniger, Sägematstr. 29, Grenchen (Sol.). P 10796 Gr.

Maître d'hôtel - Chef d'étage, de halle
mit erfolgreicher Tätigkeit, aktiver, loyaler Arbeiter mit gefestigtem Charakter, guter Allgemeinbildung und sicherem Auftreten gegenüber Kundschaft und Gefolgschaft sucht Saisonstelle in gutes Haus. Offerten erbeten unter Chiffre J. F. 2838 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Vorteilhafte Putzmittel:
KELLERS Sandschmierseife, Sandseife u. Seifensand
Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

BARMAN
mit langjähriger In- und Auslandpraxis, erfahren in allen Zweigen dieses Faches mit oder ohne Vergnügungsbetrieb, sucht Saison- oder Jahresstelle, eventl. finanzielle Beteiligung in aufbaufähigem Unternehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre E. R. 2824 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sport-Manager
sucht Winterengagement
in grösseres Hotel oder Kurort. (Maître de plaisir, Arrangement von In- und Outdoor-Anlässen). Ia Referenzen. Offerten unter Chiffre B. M. 2835 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Koch! Köchin!
Zu verkaufen in Basel HAUS
mit 4 Logis, sowie ca. 6 kompl. Zimmereinrichtungen in prächtiger Lage. Günstige Gelegenheit für PENSION. Hypothek bei entsprechender Anzahlung ohne Bürgen geregelt (Kobag). Offerten unter Chiffre B 55197 Q an Publicitas, Basel.

GESUCHT
für erstklassiges Wintersporthotel Graubünden
1 Barmaid
1 Buffetdame
Bewerberinnen, welche sich über eine solche Tätigkeit ausweisen können, sind gebeten, handgeschriebene Offerten mit Bild einzureichen unter Chiffre A. Z. 2837 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

LENDI & CO.
Produzentenkellereien
St. Gallen/Malans/Chur
1865—1940
75 JAHRE LENDI-WEINE
Eigenbauweine
MALANSER Süssdruck und Beerliweine
SPIEGELBERGER Beerliweine
Höchste Auszeichnung der LENDI-WEINE an der Schweizerischen Landesausstellung Zürich 1939.

Chef de cuisine
Auch Alleinkoch gesetzten Alters, guter Organisateur, der drei Landessprachen mächtig, sucht Vertrauensposten in Jahres oder Saisonbetrieb, prima Referenzen des In- und Auslandes stehen zur Verfügung. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft, Telephon No. 71.08 Wynigen. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Friedr. Grau, Schulhaus Wynigen b. Burgdorf, Kt. Bern.

Geschäftstüchtige Frau (Hôtelière) mit grossem Kundenkreis sucht die
Leitung od. Pacht
eines guten Geschäftes für den Winter. Gefl. Offerten unter Chiffre G. E. 2834 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen oder zu mieten gesucht
auf Frühjahr, von tüchtigen Hotelfachleuten (Chefkoch) mittleres gangbares
Hotel-Restaurant
Agenten verbeten. Offerten unter Chiffre E. W. 2826 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Telephonistin
sprachenkundig, langjährige Praxis in Verwaltung und Hotels
sucht Engagement
Offerten an Br. Eckardt, Rue du Gravier 29, Porrentruy, Tel. 547.

Zu vermieten
Sporthotel
mit 70 Betten, in bester Lage von Davos. — Offerten erbeten unter Chiffre S. H. 2814 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

KÖCHE
Verlangen Sie kostenlose Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen berühmten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (keine Kiste) ist für Sie unentbehrlich. Er leistet Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere sehr wertvolle Dienste. Der Preis ist den heutigen Zeitumständen angepasst und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Koch sich einen solchen Koffer anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feinen, soliden und praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben.
Joseph Huber, Spezialgeschäft
Schönenwerd Telephon 31373

mer, jun. in den Vorstand ein und als zweiter Rechnungsrevisor beliebt Herr Pflüger. Da die neuen Statuten auch die Vizepräsidentschaft einführen, galt es, dieses Mandat noch zu besetzen, wobei der Vorschlag des Präsidenten, hiefür Herr Nationalrat Dr. Schirmer vorzusehen, einhellige Zustimmung fand.

Über die Zusammenarbeit des Verbandes mit den Organen der Schweizerischen Verkehrszentrale und deren künftiges Werbeprogramm im Interesse des Bäderwesens referierten die Herren Dir. Bittel und Dr. Senger, wobei sehr ansprechende Diapositive aus einem Bildervortrag, sowie ein Schmalfilm zur Vorführung kamen. Auch die kommende Zentrale für Verkehrsförderung stellt sich die vielseitige Aufgabe, den Bädergedanken unter der schweizerischen Bevölkerung zu popularisieren und im besonderen die Ärzteschaft vermehrt für die einheimischen Heilquellen zu gewinnen. Im Prinzip wurde die Erstellung eines Werbe-Bäderfilmes beschlossen, für dessen Finanzierung aus dem Verbandsvermögen Fr. 5000.— als erste Reserve ausgeschieden werden.

Über die Propagandaaktion des nächsten Jahres konnte noch nicht abschliessend berichtet werden. Die Versammlung ermächtigte daher den Vorstand, gleich wie im letzten Jahr, im Einvernehmen mit der SVZ das Werbeprogramm auszuarbeiten und das Budget festzulegen, in der Meinung, dass sich die Aktion auf ungefähr der gleichen finanziellen Basis bewegen solle wie im Vorjahre.

Die Versammlung konnte abschliessend noch von der Bewerbung zweier Unternehmen um die Mitgliedschaft Kenntnis nehmen und aus dem Munde des Vertreters der Schweizerischen Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie die beifällig aufgenommene Zusicherung zur Bereitschaft vermehrter und engerer Zusammenarbeit hören.

8. Schweizerischer Skischulleiterkurs 1940 in Davos

Vom 1. bis 7. Dezember findet in Davos der 8. Schweizerische Skischulleiterkurs des Schweizerischen Skischulverbandes statt. Dieser Skischulleiterkurs wird etwa 60 Teilnehmer umfassen und hat den Zweck, die schweizerischen Skischulleiter für die Aufgaben des kommenden Winters zu trainieren und weiter auszubilden.

Der Schweizerische Skischulverband hat bekanntlich das Skischulwesen unseres Landes in vorbildlicher Weise zusammengefasst und die Schweizer Einheitsskischule geschäffen, die überall nach gleicher Methode und Technik gehandhabt wird. Um diese Einheit in Methode und Technik stets strikte durchzuführen und die Leiter der Schweizer Skischulen auf einer gemeinsamen Methode immer wieder festzulegen, werden alljährlich diese achttägigen Wiederholungskurse durchgeführt, an denen sich unsere hervorragendsten Skischulleiter gemeinsam zu Schülern machen und in harter Arbeit ein weitausgreifendes Programm durcharbeiten. Damit diese Lehrer auch Schüler haben, wird dem Skischulleiterkurs ein Übungstrupp angegliedert, zu dem jeder Sportbeflissene sich melden kann und der den Vorteil geniesst, zu einem verbilligten Preise im Hotel untergebracht zu werden und im übrigen eine Gratisskichule absolvieren kann. Die Teilnehmer dieses 8. Skischulleiterkurses und eine grosse Zahl der Übungsschüler sind im Sporthotel Central in Davos untergebracht.

Vereinigung schweizerischer Luft- und Höhenkurorte

Am 19. November tagte in Zürich die Vereinigung schweizerischer Luft- und Höhenkurorte unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Walter Kern (Davos). Neben wirtschaftlichen Fragen, die die schweizerischen Luft- und Höhenkurorte gemeinsam berühren, stand die Tagung vor allem im Zeichen der Förderung der wissenschaftlichen Arbeit. Referate hielten Prof. von Neergard (Zürich), Dr. von Deschwanden (Adelboden) und Dr. R. Wolfer (Zürich). Dieser wies u. a. auf die grossen Möglichkeiten des Ausbaus des schweizerischen Forschungsinstitutes in Davos hin. Diese Bestrebungen sollen der Schweiz ihre Stellung als bevorzugtes Klimaland auch in der Zukunft erhalten und dazu führen, die klimatische Seite unseres Fremdenverkehrs noch weiter auszubauen.

PAHO

Einladung zur vierten Delegiertenversammlung

Sonntag, den 8. Dezember 1940, 14 Uhr, im Hotel Aarauerhof, Aarau.

Traktanden:

1. Begrüssung,
2. Appell,
3. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 15. Mai 1938,
4. Genehmigung der Geschäftsberichte 1938 und 1939,
5. Genehmigung der Jahresrechnungen 1938 und 1939,
6. Bericht der Kassenverwaltung über die Zeit vom 1. Januar bis 30. November 1940,
7. Genehmigung der vom Vorstand beschlossenen Selbsttaxation (Art. 24 der Statuten),
8. Anträge,
9. Wahl der Rechnungsrevisoren (Art. 20),
10. Unvorhergesehenes.

Der Kassenvorstand nimmt an der Delegiertenversammlung, gemäss Art. 17 der Statuten, teil. Es können der Versammlung auch die übrigen Kassenmitglieder beiwohnen, jedoch auf eigene Kosten. Sie sind berechtigt, sich an den Verhandlungen zu beteiligen, haben indessen weder Stimm- noch Wahlrecht.

Parit. Arbeitslosen-Versicherungskasse
für das Schweiz. Hotel- u. Gastgewerbe:
O. Stocker, Präsident
O. Müller, Geschäftsführer.

Vermischtes

Aktion Soldaten-Weihnacht 1940

Schweizerbürger hinter der Front, mehr denn je fordert die Gegenwart und die Zukunft von uns straffe Disziplin. Für uns ist es vor allem die Disziplin des Geistes. Ein fester Abwehrwille gegen alles Unschweizerische richte unsere Gedanken! Die Disziplin des Geistes verlangt Entbehrungen und Opfer. Wir sind verpflichtet, der Armee für ihren treuen und grossen Dienst zu danken. Wir sind verpflichtet, da zu helfen, wo Not am Mann ist. So werden wir jene Einigkeit und Festigkeit erreichen, die den Eidgenossen von 1291 die Kraft gab, auf Gott und auf sich selber zu vertrauen. So werden wir zwischen Volk und Heer die Verbundenheit herstellen, die uns die Kraft gibt, mit gesundem Optimismus die Aufgabe unseres Lebens zu erfüllen.

Schweizervolk, wir wollen unsere Pflicht auf Weihnachten tun! Helft die Mittel zusammenzutragen, damit wir gemeinsam unsere Feldgrauen beschenken können! Ohne die Überraschung vorwegzunehmen, darf bekanntgegeben werden, dass alle gegenwärtig im Dienst weilenden Soldaten ein reichhaltiges Päcklein erhalten. Zusätzlich aber ist für hilfebedürftige Wehrmänner und Wehrmannsfamilien eine besondere Bescherung (warme Unterwäsche, Kleider usw.) vorgesehen.

Auch die Jugend will, wie vergangenes Jahr, den Soldaten ihre Liebe und Verbundenheit bezeugen; diesmal nicht mit einem Briefchen, sondern durch aktive Mitarbeit an der Aktion selbst. Das Jungvolk wird zu Stadt und Land die Soldatenplakette verkaufen. Eidgenossen, wenn euch nächsthin unsere Kinder diese Plakette zum Preise von Fr. 1.— entgegenstrecken, nehmt sie und trägt sie mit Stolz. Es ist das Zeichen der Verbundenheit von Volk und Heer! Die Soldaten im Feld werden freudiger ausharren, wenn sie sehen, dass das Volk in seiner Gesamtheit aufsteht, ihnen seinen Dank zu beweisen.

Büchertisch

Schweizerische Gewerbepolitik auf neuer Grundlage. Von Dr. C. Anderegg, St. Gallen. 40 S., 1940, Fr. 2.20. — Der auf wirtschaftswissenschaftlichem Gebiete schriftstellerisch tätige Leiter der Geschäftsstelle der kantonalen Gewerbeverbände St. Gallen-Appenzell, Dr. E. Anderegg, St. Gallen, hat der Kette der von ihm bereits veröffentlichten Schriften für Handwerk, Gewerbe und Detailhandel ein neues Glied angefügt durch eine im Verlag der Fehr'schen Buchhandlung St. Gallen erschienene Broschüre, die eine Orientierung vermittelt über Bestrebungen, die Schweizerische Gewerbepolitik auf eine neue Grundlage zu stellen. Der Verfasser versucht, nachdem die neuen Wirtschaftsartikel nicht haben verwirklicht werden können, der schweizerischen Gewerbepolitik einen neuen Ausgangspunkt und einen neuen Inhalt zu geben, wobei es ihm gelingt, die in der gewerblichen Wirtschaft vorhandenen Kräfteströmungen zu erfassen, indem er einerseits das Wirken statischer Elemente aufzeigt, die mit den Begriffen „Stand", „Beruf", „Organisation", umschrieben werden können, anderseits das Wirken dynamischer Kräfte, welche die Begriffe „Erwerbs- und Konkurrenzwirtschaft" in sich schliessen, zusammenfasst.

Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Jahresende oder Weihnachten gewünscht wird, bis **10. Dezember** aufzugeben.

Zentralbureau S. H. V.

Schweizerischer Taschenkalender 1941. Preis Fr. 3.—. Druck u. Verlag von Büchler & Co. in Bern. Durch jede Buchhandlung und Papeterie zu beziehen. — Ein Taschen-Notizbuch, wie es als Helfer für den täglichen Gebrauch nicht besser gewünscht werden kann, ist der Schweizerische Taschenkalender. 105 Seiten für Tagesnotizen (für jede Woche zwei Seiten), in denen zum voraus alles auf den Tag der Ausführung vorgemerkt werden kann, lassen Ärgernisse über Vergessenes oder nicht richtig Erledigtes vermeiden. 28 Seiten Kassabuchblätter und 32 Seiten unbedrucktes kariertes Papier dienen ebenfalls aufs beste. In gedrängter Form enthält der Kalender die Post-, Telephon- und Telegraphentarife, die Telephongruppierung der Schweiz, Masse und Gewichte, Seiten für Adressen und Telephonnummern, übersichtliches Kalendarium für 1941 und 1. Halbjahr 1942, Bezugsquellenregister usw.

Pestalozzikalender 1941. Preis Fr. 2.90. Verlag Kaiser & Co. A.-G., Bern. — Der alte, liebe Freund erscheint, jugendfrisch und anregend wie immer, wiederum in den beiden Ausgaben für Knaben und Mädchen. Das schöne, altvertraute Werk ist ein Rüstzeug für die Schule und das praktische Leben. Der an Text und Bildern reiche Inhalt ist sehr sorgfältig ausgewählt und beweist eine grosse Vertrautheit mit der Jugend. Der Pestalozzikalender ist ein sachlich und pädagogisch sehr wertvoller täglicher Begleiter, ein Schulbuch des Lebens; es ist Arbeit an Gemüt und Geist unserer Jugend, die er leistet, also beste nationale Arbeit, deren Früchte nicht ausbleiben werden.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — No 48

Offene Stellen — Emplois vacants

Chef-Köchin, Alter nicht über 35 Jahre, als Stellvertreterin des Küchenchefs in Grossküche (25 Angestellte), welche auch die Arbeit einer Gouvernante kennt, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bild an Chiffre 1742

Gesucht: 1 **Personal-,** 1 **Kaffeeköchin** und 1 **Glätterin.** Photo, Gehaltsansprüche und nur gute Zeugnisse an Neues Waldhotel, **Arosa.** (1762)

Gesucht für 20. Dezember: tüchtige **Kaffee- und Angestelltenköchin,** 1 jüngere, geübte **Restauranttochter** für Fremden-Restaurant. Offerten an Hotel Alpenblick, **Braunwald** (Gl.). (1765)

Gesucht tüchtige **Lingère** (gelernte Weissnäherin), auch für zeitweise Mithilfe i. Zimmerdienst, sowie **Zimmermädchen,** auch f. Mithilfe i. Service. Off. m. Zeugnisk., Bild u. Lohnanspr. u. Chiffre 1764

Serviertochter für Grossbetrieb in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre 1763

Stellengesuche — Demandes de places

Bureau & Reception

Bureaufräulein oder **Journalführerin, II. Sekretärin,** mit guten Zeugnissen und Ia Referenzen, sucht Jahres- oder Saisonengagement in gutgehendes Hotel. Chiffre 208

Demoiselle, très expérimentée dans l'hôtellerie, possédant les trois langues principales, accepterait poste de confiance comme **maîtresse de maison, gouvernante générale** ou **aide de la direction** dans hôtel-pension, sanatorium, clinique, institut etc. Meilleures références à disposition. Prière d'envoyer les offres sous chiffre 156

Geschäftsfrau, tüchtige, gesetzten Alters, der vier Sprachen mächtig, sucht Vertrauensposten. Offerten unter Chiffre 212

Hotelsekretärin, 24 Jahre alt, sprachenkundig, mit guten Kenntnissen, evtl. auch als Telephonistin und f. Service, sucht sofort Jahres- od. Wintersaisonstelle. Offerten unter Chiffre 124

Sekretär, 27 J., deutsch, franz., engl. u. ital. sprechend, tüchtig im Fach, gelernter Kellner, mit absolviertem Mix- und Kochkurs, sucht passenden Posten, evtl. Mithilfe im Saal. Hilfsdienstpflichtig. Chiffre 157

Sekretär, junger, 4 Hauptsprachen, gründliche Kenntnisse im Hotelfach, In- u. Ausland, bis April 1941 militärfrei, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Beste Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 197

Sekretär, 23 J., 4 Sprachen, rasch u. zuverlässig, In- u. Auslandserfahrung, vertraut mit allen Bureauarbeiten, sucht Wintersaisonstelle in Bureau od. Réception. Off. u. Chiffre 218

Sekretär-Aide de Réception, 28 J., 4 Hauptsprachen, mit 6jähriger Praxis in Service und Küche im In- und Ausland, sucht Stelle in Hotel I. Rg. Militärdienstfrei bis Mitte Januar. Beste Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 213

Salle & Restaurant

Barmaid, jung, gut präs., sprachenkundig, auch im Service gewandt, sucht Stelle, nach Übereink., in erstklassiges Haus. Bern oder Zürich bevorzugt. Offerten unter Chiffre 223

Junger Mann, deutsch, ital. u. etwas französisch sprechend, sucht **Kellnerlehrstelle** in die franz. Schweiz. Offerten unter Chiffre 189

Obersaaltochter-Buffetdame, sprachenkundig, tüchtig, mit guten Zeugnissen u. Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt sofort oder n. Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 207

Restauranttochter, sprachenkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in Hotel oder gr. Restaurationsbetrieb. Off. u. Chiffre 175

Saal-Restauranttochter sucht selbständigen Posten. Offerten an E. A., postlagernd Transit, **Bern.** O.F. 1492 B. [259]

Serviertochter, tüchtige, sprachenkundige, sucht Stelle in nur gutes Restaurant. Beste Referenzen. Chiffre 200

Serviertochter, sprachenkundig, sucht Stelle in gangbares Restaurant oder Saal. Zeugnisse zu Diensten. Elsy Haltiner, Buchelistrasse 34, **Rorschach.** (205)

Serviertochter, flinke, selbständige, wünscht Saison- od. Jahresstelle. Offerten an Lina Schönenberger, Melonenstrasse 36, **St. Gallen** (228)

Serviertochter, sprachenkundig, tüchtig in Saal und Restaurant, sucht Stelle in gutes Restaurant. Chiffre 229

Tochter, 19jährig, deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle als **Saaltochter.** Offerten an Annie Kündig, Feld, **Hochdorf** (Kt. Luz.). (230)

Tochter, 29jährig, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle als **Servier-** oder **Restauranttochter,** Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Chiffre 224

Tochter, junge, nette, Deutsch, Franz., Englisch, Kenntnisse im Italienisch, sucht Stelle als **Saal-** oder **Serviertochter,** vorzugsweise nach **Engelberg.** Offerten unter Chiffre 198

Tochter, sprachenkundig, sucht Stelle in Hotel für **Restaurant** oder **Saal.** Chiffre 206

Tochter, tüchtig u. sprachenkundig, sucht Engagement als **Restauranttochter** (mixkundig) oder als **I. Saaltochter.** Chiffre 219

Cuisine & Office

Alleinkoch oder **Chef,** junger, mit Ia Referenzen, sucht per sofort Wintersaison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 126

Casserolier, gesetzten Alters, mit Ia Referenzen, sucht Engagement zu möglichst baldigem Eintritt für die Wintersaison in gr. Betrieb. Offerten erbeten unter Chiffre 220

Chef de cuisine (auch prima Restaurateur), flott disponierend, rationell arbeitender, bestqualifizierter, solider Fachmann, sucht Saison- oder Jahresposten. Chiffre 225

Chef de cuisine, première force, sobre et économe, bon restaurateur et régimier, cherche place de suite, de saison ou à l'année. Références de 1er ordre. Chiffre 231

Chef de cuisine, ges. Alters, tüchtig und sparsam, sucht Engagement. Ia Referenzen des In- u. Auslandes. Zeitgemässe Ansprüche. Offerten u. Chiffre 232

Chefkoch, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als **Alleinkoch.** Lohn und Eintritt nach Übereinkunft. Chiffre 136

Commis de cuisine, junger, tüchtiger, sucht Saisonstelle, womöglich in Brigade. Eintritt sofort. Chiffre 216

Cuisinier, trav. seul, très bons certificats, certain âge, désire place. Gages très modestes. Ecrire sous chiffre 209

Koch, 20 Jahre alt, mit gutem Lehrzeugnis, sucht Stelle per sofort oder Wintersaison als Commis, Aide de cuisine oder auch als Alleinkoch. Anfragen unter Chiffre 210

Koch, 28 Jahre, tüchtig, sucht Stelle, evtl. Wintersaison für die Zeit vom 10. Dezember bis 10. Febr. 1941. Gute Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Gefr. Meyer, Füs. Kp. III 71. (178)

Koch, erfahrener, solider, sucht leichtere Stelle. Offerten unter Chiffre W 21964 U an Publicitas, **Biel.** (671)

Koch, 19 Jahre alt, sucht Stelle als **Commis de cuisine** in grösseres Hotel oder Restaurant. Gute Referenzen. Josef Schwere, Gasthaus z. Aarhof, Tel. 5 11 21, **Kl. Döttingen** (Aargau). (202)

Koch, 25 J., sucht Stelle auf kommende Wintersaison als Commis- oder Aide de cuisine. Offerten unter Chiffre 233

Küchenchef-Alleinkoch u. gel. **Pâtissier,** gesetzten Alters, ruhiger, solider Fachmann, in allen Teilen bestens versiert, sucht Jahres- od. Saisonstelle. Würde auch Stelle als Chef de partie annehmen. Eintritt könnte sofort erfolgen. Chiffre 183

Küchenchef, 32jährig, tüchtiger Organisator, m. Jahresengagement, sucht, weil Hotel ausnahmsweise über Winter geschlossen, **Wintereng agement.** Ia Zeugnisse zu Diensten. Sich wenden an: Alfred Vital, **Schuls** (Engadin). (215)

Suche für **jungen Koch,** aus der Lehre, Stelle in gutes Haus neben tüchtigen Chef. Offerten erbeten an Fam. Branger, Hotel Lukmanier, **Chur.** (214)

Etage & Lingerie

Zimmermädchen, gewandtes, sprachenkundiges, sucht Winter- saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 226

Loge, Lift & Omnibus

Alleinportier oder **Etagenportier,** gewandt, zuverlässig und gut präsentierend, sucht Engagement für die Wintersaison Ia Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 217

Allein- oder **Etagenportier,** 33 J., militärfrei, sehr solid und zuverlässig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Frei per Mitte Dez. Offerten erbeten unter Chiffre 222

Bursche, 29 J., sucht Stelle als **Hausbursche-Portier** oder **Schenkbursche.** Dienstfrei. Offerten an Franz Schumacher, **Ricken** (St. Gall.). (227)

Chauffeur-Conducteur oder **Conducteur-Concierge,** sprachenkundig, tüchtig, mit guten Zeugnissen, sucht Wintersaisonstelle. Offerten an Gwerder Bernh., Sonnegg, **Goldau.** (235)

Etagenportier, erstkl., junger, tüchtiger, sprachenkundig, mit besten Zeugnissen, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle als **Alleinportier, Etagenportier** oder **Portier-Conducteur.** Chiffre 160

Hotelangestellter, 29 J., mit Ia Zeugn., 4 Hauptspr., sucht Stelle als **Concierge-Cond., Portier-Cond.,** evtl. **Alleinportier.** Offerten unter Chiffre 234

Portier, 30 Jahre, tüchtig und sprachenkundig, sucht Saison- od. Jahresstelle als Etagenportier für sofort oder später. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 221

Divers

Gouvernante, in allen Zweigen der Hotellerie erfahren, tüchtig, energisch und sprachenkundig, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre 211

Junger Mann, strebsam, im Hotelfach gut bewandert und m. Auslandspraxis, sucht nach einem Jahr Aktivdienst zur weiteren Ausbildung Stelle als **Commis de cuisine, Chef de rang** oder als **Bureau-Volontär.** Für 5 Monate aus dem Aktivdienst entlassen. Zeugnisse u. Ref. z. Diensten. Bescheidene Ansprüche. Offerten erbeten an H. Kempter, Hotel Sternen, **Bad Ragaz.** (187)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"

Gartenstrasse 112 **BASEL** Telephon 27933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stel.en sind unter Angabe der betreffenden Nummer au' dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

5465 Küchenmädchen, Officemädchen, Küchenbursche, Officebursche, Kaffee-Personalköchin, Hotel 100 Betten, Graub.
5470 Kaffee-Angestelltenköchin, Restauranttochter, Lingère-Glätterin-Flickerin, Hotel 100 Betten, Ostschweiz, Wintersaison.
5473 Lingère-Glätterin, Hotel 40 Betten, B. O.
5475 Serviertochter, Hausbursche, Hotel 40 Betten, B. O.
5478 Serviertochter für Restaurant und Tea-Room, Saaltochter, jüngere Gouvernante, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
5482 Kochvolontär (gel. Konditor), erstkl. Hotel, Zentralschweiz.
5483 Barmaid, Officemädchen, Hotel 50 Betten, Graub.
5486 Buffettochter, Hotel 50 Betten, Kt. Solothurn.
5487 Serviertochter, Etagenportier, mittl. Passantenhotel, Basel.
5497 Office-Küchenmädchen, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.
5499 Kaffee-Personalköchin, Glätterin, erstkl. Hotel, Arosa.
5501 Kaffee-Köchin (Vertrauensposten), Küchenmädchen, mittelgrosses Hotel, Davos.
5503 Haus-Zimmermädchen, kl. Hotel, Wallis.
5506 Serviertochter, Hotel 20 Betten, Graub.
5513 Zimmermädchen (Mithilfe in der Lingerie), kl. Hotel, Ostschweiz.
5514 Officemädchen, Hotel 80 Betten, B. O.
5515 Kaffee-Angestellteköchin n/Chef, Hotel 50 Betten, Graub.
5516 Tochter für Bureau und Service, Wintersaison, Hotel 50 Betten, Graub.
5518 Hilfszimmermädchen, Wintersaison, Grosshotel, St. Moritz.
5521 Wäscherin-Glätterin, Küchenmädchen, Hilfsköchin, Hotel 40 Betten, Graub.
5525 Jüngerer Koch (mit Walliserspezialitäten vertraut), kl. Hotel-Restaurant, Bern.
5530 Hausbursche, jüngere, selbst. Serviertochter, kl. Hotel, Beatenberg.
5532 Küchenmädchen, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
5534 Glätterin-Stopferin, Hotel 80 Betten, B. O.
5535 Hausmädchen, erstkl. Hotel, St. Moritz.
5536 Lingère-Glätterin, mittl. Hotel, Adelboden.
5537 Jüngere Barmaid, I. Saaltochter (kurze Wintersaison), Zentralschweiz.
5541 Haus-Küchenbursche, Hausbursche-Portier, Hotel 50 Betten, Aargau.
5543 Köchin, Serviertochter, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
5546 Restauranttochter (nicht unter 25 Jahren), Hotel 30 Betten, Aargau.
5547 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Wintersaison, kl. Hotel, Davos.
5550 Tüchtiges Hausmädchen, mittl. Passantenhotel, Basel.
5551 Restauranttochter, Küchenmädchen, Hotel 50 Betten, Aargau.
5557 Casserolier-Hausbursche, Hotel 30 Betten, Aargau.
5560 Küchenbursche, mittl. Passantenhotel, Basel.
5568 Küchenmädchen, Wintersaison, Hotel 60 Betten, Graub.
5572 Tüchtiger Casserolier, mittelgr. Hotel, Arosa.
5573 Zimmermädchen, Küchenbursche, Hotel 40 Betten, B. O.
5575 Angestelltenzimmermädchen, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
5577 Kaffeeköchin, Küchenmädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
5579 Saal-Serviertochter, Hotel 50 Betten, B. O.
5582 2 Sekretär-Volontäre, Hotel I. Rg., Genf.
5583 Junges Zimmermädchen, servicekundig, Jahresstelle, sofort, Hotel 40 Betten, Kt. Aargau.
5585 Lingère, Fr. 100.—, Saisondauer 3 Monate, 20. Dez., Hotel 80 Betten, Graub.
5588 Küchenmädchen, Hotel 40 Betten, Arosa.
5587 Alleinkoch, entremetskundig, Casserolier, Küchenmädchen, Officemädchen, selbst. Saaltochter, mixkundig, mehrere Saaltöchter, Zimmermädchen, Wintersaison, Hotel 60 Betten, Wengen.
5598 Tüchtige Glätterin (auch Stärkewäsche), Maschinenstopferin (gelernte Weissnäherin), Lingeriemädchen, Wintersaison, Grosshotel, Graub.
5601 Wäscherin, Küchenmädchen, Hausmädchen, Hausbursche, Anfangs-Portier (Kenntnisse der Zentralheizung), Anfg. Dez., Wintersaison, Hotel 50 Betten, Graub.
5606 Serviertochter, sofort, mittelgr. Hotel, B. O.

Lehrstellenvermittlung:

5567 Saallehrtochter, Passantenhotel, St. Gallen.
5492 Zimmerlehrtochter, mittelgr. Hotel, Adelboden.
5475 Kochlehrtochter, Hotel 35 Betten, Simmental.
5532 Kochlehrtochter, Passantenhotel, Winterthur.
5555 Buffetlehrtochter, Hotel 30 Betten, Kt. Waadt.
5475 Kochlehrling, Simmental.
5553 Kochlehrling, ca. 16jährig, Passantenhotel, Wallis.
5570 Saallehrtochter, mittelgrosses Hotel, Arosa.

Gesucht per sofort u. Wintersaison

Chefköchinnen
Hilfsköchinnen
Kochlehrtöchter
Buffetlehrtöchter
Saallehrtöchter
Hilfs-Zimmermädchen
Glätterinnen
Lingeriemädchen
Zimmermädchen
Saaltöchter
Obersaaltöchter
Restauranttöchter
Küchen-Officemädchen
Wäscherinnen

Zeugnisabschriften mit Bild an: Hotel-Bureau, Basel, Gartenstrasse 112 (Plazierungsdienst des Schweizer Hoteliers-Vereins).

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 28 novembre 1940
Nº 48

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

Bâle, 28 novembre 1940
Nº 48

Les hôtes étrangers et le sacrifice pour la défense nationale

Une réglementation spéciale

L'imposition des hôtes étrangers qui séjournent dans nos hôtels a déjà souvent donné lieu à de multiples commentaires. Les hôtes qui demeuraient longtemps dans notre pays ont toujours dû payer des impôts cantonaux, impôts qui étaient fort variables de canton à canton. En effet, les dispositions fiscales étaient très différentes puisque par exemple, dans le canton de Vaud, les hôtes étaient exemptés de l'impôt pendant leur première année de séjour, dans le canton du Valais cette exemption n'était valable que pour un séjour inférieur à 6 mois et dans d'autres cantons ces mêmes hôtes devaient payer l'impôt après 3 mois déjà. De tout temps on avait demandé une unification de ces prescriptions fiscales cantonales, mais on s'était heurté à de grosses difficultés.

L'arrêté du Conseil fédéral du 19 juillet 1940 concernant la perception d'une contribution unique au titre de sacrifice pour la défense nationale n'avait pas été sans faire naître quelques craintes spécialement au sujet de son application aux hôtes étrangers qui séjournent dans nos stations. En effet, d'après ces prescriptions l'hôte étranger demenront dans nos hôtels était assujetti à l'impôt après un séjour de 3 mois et cette contribution prenait des proportions considérables puisque, pour une fortune de 1 million, l'impôt se montait à fr. 40.000.—. Dans ces conditions, on pouvait à juste titre craindre que les quelques étrangers qui sont encore dans les hôtels suisses ne fassent leur valise et ne s'en aillent, puisqu'il reste encore une porte de sortie du côté de l'ouest. Ces craintes ne manquèrent pas de se justifier et nous avons l'exemple de familles étrangères qui s'apprêtaient à passer l'hiver dans notre pays qui ont pris la décision d'aller résider au Portugal.

Les organes directeurs de notre Société s'étaient préoccupés de cette situation avant même que l'arrêté fédéral ne soit promulgué et étaient intervenus auprès de l'administration fiscale fédérale pour que les hôtes étrangers ne soient pas assujettis à l'impôt ou, en tous cas, qu'un régime exceptionnel leur soit appliqué. Il était à prévoir que sans cela l'hôtellerie déjà durement atteinte subirait un nouveau préjudice et que le fisc s'en irait les mains vides. On pouvait admettre que l'hôte étranger qui demeure longtemps dans notre pays soit moralement et juridiquement obligé de contribuer d'une façon ou d'une autre aux efforts que fait la Suisse pour maintenir son indépendance et pour préserver son sol de la guerre. Une autre attitude n'aurait guère été comprise par notre population. Mais les organes directeurs de notre Société ont insisté pour que des atténuations soient apportées en ce qui concerne:

1. *La durée du séjour:* Il est en effet fréquent que les hôtes qui viennent s'installer dans notre pays fassent des séjours de plus de 3 mois. Il paraissait donc abusif de faire payer à un hôte qui passerait l'hiver dans nos stations de sport et qui voudrait rester un mois ou deux sur les bords du lac Léman, un impôt égal à celui qu'il devrait acquitter s'il séjournait dans notre pays jusqu'à la fin de l'année 1942. Nos hôtes ne seraient pas demeurés chez nous plus de 3 mois et il en serait résulté une perte sensible pour notre hôtellerie.

2. *Principe d'évaluation:* Nos autorités avaient bien prévu la possibilité d'accorder certaines facilités à nos hôtes étrangers, puisqu'elles avaient admis que ceux-ci soient autorisés, au lieu de payer l'impôt sur leur fortune réelle, de payer l'impôt sur une fortune évaluée à 20 fois le montant de leur dépenses annuelles. Mais cette facilité était totalement insuffisante et elle donnait lieu encore à une imposition prohibitive, car pour une personne séjournant dans un de nos hôtels de 1er ordre et payant un prix de pension de fr. 20.— par jour, l'impôt se serait élevé à fr. 4.500.— et s'il s'agissait d'un couple, l'impôt aurait atteint la coquette somme de fr. 13.300.—. Il devenait évident que c'était faire payer bien cher le privilège de séjourner dans notre pays.

En outre, nos autorités devaient tenir compte du fait que les sommes dépensées ne sont pas toujours le produit de la fortune de nos hôtes car, dans de nombreux cas, ceux-ci ont vu leur fortune bloquée à l'étranger et pour le moment ils ne peuvent en profiter. L'article 23 de l'arrêté fédéral prévoit bien que pour l'évaluation des créances et de droits litigieux ou douteux il sera tenu compte du degré de probabilité de leur recouvrement. Mais cette condition était trop imprécise pour rassurer complètement nos hôtes. Les organes directeurs de notre Société avaient insisté pour que seule la fortune dont nos hôtes étrangers disposaient en Suisse soit imposée, ce qui aurait été logique puisque c'était le seul bien dont la jouissance leur soit vraiment assurée.

L'importance de ces arguments n'a heureusement pas échappé au département fédéral des finances qui vient de prévoir une modification de l'arrêté fédéral du 19 juillet 1940, modification qui atténue sensiblement les obligations des hôtes étrangers séjournant dans nos hôtels en ce qui concerne le sacrifice pour la défense nationale. Cette modification prévoit que la durée de séjour pendant laquelle l'hôte étranger ne sera pas soumis à l'impôt est portée à 6 mois et que pour ceux qui demeurent plus longtemps, l'impôt sera calculé sur une fortune évaluée à 10 fois le montant de leurs dépenses annuelles et non plus de 20 fois.

Si ces nouvelles prescriptions ne suppriment pas toutes les difficultés elles tiennent pourtant heureusement compte de la situation précaire de de notre hôtellerie et de notre tourisme. Nous devons être reconnaissants aux autorités fédérales compétentes de cette décision et espérer qu'elles traiteront avec une égale bienveillance les cas difficiles qui pourraient se présenter encore en pratique.

D'autre part nous recommandons à nos membres qui ont dans leurs maisons des hôtes étrangers, *d'attirer l'attention de ces derniers sur la réglementation spéciale dont il sont l'objet*, afin qu'ils se convainquent que la Suisse ne songe pas à exiger d'eux des sacrifices exceptionnels et qu'ils peuvent continuer, pour un prix raisonnable, à bénéficier de la sécurité et des avantages d'un séjour paisible dans notre pays.

Tâches nouvelles de l'hôtellerie

L'hôtellerie et la politique fédérale

L'activité politique d'une foule de gens paraît aujourd'hui consister à rechercher « un bouc émissaire ». Un Etat effondré cherche « les responsables ». Je me demande comment une chose pareille est possible, car ne serait-il plus logique de considérer que tous les citoyens sont responsables des fautes commises. La catastrophe de la France est le fruit d'une politique approuvée par la masse, si non elle n'aurait pas été possible. Pour nous Suisses, nous n'avons pas perdu de guerre, ce n'est pas le moment de chercher à savoir à qui nous devons de n'avoir pas été entraîné dans le tourbillon des événements, mais en tous cas, ce n'est pas aux écrivassiers qui chez nous aussi veulent « à priori » désigner un bouc émissaire. Les hôteliers suisses et les employés d'hôtel restent loyalement attachés à leur gouvernement. Autrefois, nous nous croyions obligés de nous plaindre, car, en fait, on avait l'impression que les autorités compétentes ne tenaient pas assez compte de l'importance de l'hôtellerie. Mais avant de faire retomber notre colère sur nos principaux gouvernants reconnaissons aussi que nous ne sommes pas tout à fait innocents de ce malentendu. Si nous avions l'impression, et c'était à juste titre, que l'hôtellerie était une branche particulièrement importante de notre économie nationale, pourquoi étions-nous numériquement insuffisamment représentés au parlement? N'avions-nous pas les hommes qu'il fallait? Les hommes étaient là, mais pour les faire réussir comme candidat on se heurtait à des difficultés presque insurmontables. Tant que chaque grande station voudra faire réussir son propre candidat, nous aurons toujours la mauvaise part au parlement. Aussi longtemps que cet état de choses durera, il ne nous faudra pas rejeter la faute sur les autres (les hôteliers grisons pourraient écrire des volumes sur ce sujet: « Elections au conseil national »). Pourtant les circonstances l'exigent nettement, les hôteliers et les employés d'hôtels conscients doivent soutenir des hommes de leur milieu qui entreprendraient une activité politique avec enthousiasme et qui sont prêts à faire les sacrifices nécessaires pour cela. Un candidat auquel personne n'a rien à reprocher n'existera pas tant que nous sommes « Suisses » et que nous demeurons « Suisses ».

Le « bouleversement » européen et nous

Le mot « bouleversement » est un mot qui nous est étranger à nous Suisses. Grâce à notre politique, nous ne devons, aujourd'hui encore et malgré tout pas tout, transformer sans réflexion. Quoiqu'en dise une certaine presse étrangère, les Suisses ne font pas preuve d'incompréhension totale envers les idées directives qui ont provoqué ce bouleversement. Tout le monde est d'accord aujourd'hui que c'est le traité de Versailles qui a été la cause de la catastrophe actuelle et ce ne furent pas les Suisses qui furent les derniers à élever la voix quand les conditions de ce traité furent connues. J'ai travaillé comme sommelier dans un casino d'officiers français puis d'officiers américains de l'armée d'occupation en Rhénanie; quoique je ne fusse qu'un jeune homme, l'heure des représailles me faisait déjà horriblement peur, mais que cette heure sonne déjà 20 ans après, personne n'aurait pu le croire, surtout étant données les conditions de ce traité.

Le « bouleversement » ou une nouvelle structure de l'Europe n'auront pas d'influence considérable sur nos relations avec la clientèle étrangère. Nous avons toujours estimé les clients allemands. Leurs désirs n'étaient pas toujours aisés à satisfaire, mais ils étaient toujours, par contre, prêts à payer un prix convenable pour la réalisation de ces voeux. Pour les employés à pourboire ils étaient « le client Nº 1 ». Nous serons toujours reconnaissants aux Anglais d'avoir découvert la Suisse. Ce sont des clients qui sont toujours faciles à contenter. Ils arrivent à trouver un bon côté, même à des journées horribles. Les Français dont la culture et le charme ne sauraient être mis en doute un seul instant, sont toujours des hôtes qu'on aime à voir dans sa maison. Il en est de même des Italiens, leurs frères de race. Ce ne sont certainement pas des raisons purement matérielles qui nous font déplorer l'absence de ces hôtes. Pour nos apprentis, l'amabilité innée et la « grandezza » de nos voisins du sud étaient un exemple éducatif au vrai sens du mot. On ne peut s'imaginer que nos relations avec ces hôtes étrangers puissent avoir une autre forme; elles resteront toujours cordiales. Avec les hôtes des petits Etats européens, nous avons toujours eu aussi des liens particulièrement solides.

De la paix future

Il est peut-être téméraire de vouloir parler aujourd'hui déjà de la paix future. Pourtant, de même que les enfants pensent toute l'année à Noël, nous hôteliers, nous laissons nos pensées devancer le temps, et nous désirons pour l'humanité un état idéal. Les conditions dans lesquelles les ennemis d'aujourd'hui feront une fois la paix auront une grande influence, pour de longues années, sur nôtre hôtellerie. Si l'Europe doit boire la coupe amère de la guerre jusqu'à la lie, ce sera pour nous des années pleines de soucis et d'inquiétudes. Une Europe appauvrie dont la force active constituera un gage pour les Etats d'outre Océan (pour payer les dettes de guerre) ne pourra jamais nous fournir le contingent d'hôtes dont nous avons besoin pour arriver à un assainissement économique. Mais je ne puis et ne veux pas croire que l'Europe soit condamnée à disparaître, que notre culture ne sera plus que cendre et poussière. Peut-être sourira-t-on, si je prétends que la paix peut venir d'un jour à l'autre. La raison humaine doit pourtant l'emporter pour finir. Lorsque la paix sera signée, une paix qui soit supportable et acceptable pour tous les Etats, c'est alors que commencera *la grande mission de l'hôtellerie suisse*. Sous les milliers de toits hospitaliers de notre pays, nous voulons héberger les ennemis d'aujourd'hui, les soigner et contribuer à les rapprocher. Nous saurons à provoquer les premières sérieuses poignées de main qui se répéteront des millions de fois, si nous savons qu'en elles reposent non seulement l'avenir de notre industrie, mais l'avenir de l'humanité. La paix future doit nous trouver moralement armés pour accomplir *la plus grande oeuvre de conciliation de tous les temps*. Ne plus avoir dans nos maisons d'Allemands, de Français, d'Italiens et d'Anglais qui restent indifférents les uns à côté des autres, tel doit être un des principaux points de notre programme de « bouleversement ».

Le peuple suisse et nous

Les rapports entre nos concitoyens ne furent pas toujours si réjouissants et si cordiaux qu'ils auraient dû l'être. Ce serait réchauffer une vieille histoire que de développer à ce sujet des thèses et antithèses. Les Suisses ne nous croyaient simplement pas quand nous leur assurions qu'ils étaient pour nous les bienvenus, exactement au même titre que n'importe quel autre client. Le touriste suisse se croyait toujours obligé de nous objecter chaque fois qu'il était question de prix, « nous ne sommes pas des Anglais ». Nous nous étions même habitués à nous laisser insulter dans les plus petites feuilles de choux, pour des attitudes soi-disant inamicales ou des prétentions exagérées. Cette situation, Dieu merci! s'est heureusement améliorée. La longue crise que nous avons traversée, la guerre et des explications systématiques nous ont rapprochés. Les Suisses savent aujourdh'ui que notre hôtellerie fait partie de notre patrimoine national et nombreux sont ceux qui viennent dans nos maisons. Nous en remercions nos compatriotes et nous pouvons leur assurer que nous ne l'oublierons pas. Ce sera à nous de veiller, lorsque la paix sera rétablie, qu'il n'y ait pas de nouveaux malentendus entre nous.

Notre personnel et nous

Les Suisses sont fiers de leur belle patrie. Mais la beauté n'est pas tout et nous aimons notre pays aussi pour l'état d'esprit qui y règne. La compréhension sociale dont fait preuve le patronat et la compréhension économique que l'on constate che nos ouvriers et employés sont évidemment très marquées. L'hôtellerie spécialement peut se vanter de vivre dans une atmosphère de compréhension réciproque. Nous avons un noyau d'employés tout à fait remarquables et les quelques exceptions que nous devons déplorer ne devraient jamais être mises en évidence.

Les hommes qui sont à la tête du syndicat des employés connaissent parfaitement leurs brebis galeuses, comme nous, les nôtres d'ailleurs. Mais des exceptions, sont-elles vraiment une raison pour vivre en désaccord? Le patronat ne doit pas perdre de vue que ceux qui sont moins forts économiquement auront toujours des exigences à faire valoir, ceci tant que le monde sera monde. Il faudra à l'avenir que les problèmes qui pourraient se poser soient traités sans qu'il en résulte de polémique, car les polémiques sont particulièrement préjudiciables à une industrie qui se trouve dans une situation précaire. Pourrons-nous, par exemple, malgré la crise, satisfaire les vœux de nos employés.

Au point de vue financier, cela serait naturellement aujourd'hui absolument impossible, mais il y a d'autres moyens et je me permets d'en signaler quelques-uns. Comme il n'y a guère d'endroits où l'on puisse compter sur une maison pleine, il serait peut-être opportun de mettre à la disposition des employés, suivant leurs fonctions, de meilleures chambres que celles qu'ils occupent actuellement. On pourrait aussi leur réserver dans la maison un local où ils puissent se tenir. Comme leurs gains en général ont beaucoup diminué, il ne leur est pas possible de sortir et ils auraient d'autant plus besoin d'un endroit où ils puissent se réunir et bavarder. Ce local devrait être aménagé comme un « foyer du soldat ». L'employé devrait pouvoir y trouver, du papier à lettre, de l'encre, quelques livres, éventuellement un journal (journal professionnel) et, ce qui est indispensable en Suisse, des cartes de jass. Si l'on veut aller plus loin, on peut constituer une petite bibliothèque technique et fournir quelques jeux. On donnera la préférence aux échecs, car c'est un jeu qui fait réfléchir. On peut aussi aider les employés par des conseils lorsqu'ils cherchent une place, car nombreux sont les jeunes gens qui se placent maladroitement. Il ne faut pas craindre non plus que si l'on donne le petit doigt, on vous demande la main toute entière. Nous avons, je crois, tous encore assez d'autorité pour ne pas en arriver là.

H. Sch.

Les sports d'hiver .... un devoir

Il se peut que cette année nombreux soient ceux de nos compatriotes qui se demandent s'ils doivent se livrer aux joies des sports d'hiver, alors que l'Europe entière est à feu et à sang. Ils n'ont plus à hésiter. Pratiquer les sports d'hiver est un devoir national. Voici d'ailleurs ce que le **général Guisan** a écrit à ce sujet.

« ...*La campagne de Finlande a montré qu'une armée décidée à défendre pied à pied le territoire national doit être entraînée à l'épreuve d'une campagne d'hiver.*

« *Cet entraînement ne s'improvise pas. Il trouve son point de départ dans l'enfance et se développe ensuite, à travers l'adolescence et la jeunesse, d'une manière continue. Acquérir du souffle et des muscles, par la pratique du sport alpestre, à toutes les altitudes et par les températures les plus rigoureusts, c'est à quoi devraient tendre, non seulement notre jeunesse, mais notre population, hommes et femmes, citadins et ruraux, appelés à servir, en cas de danger, à tous les postes où la Patrie aura besoin d'eux.*

« *Notre Suisse ne nous donne pas seulement la possibilité d'acquérir un tel entraînement; elle nous en impose le devoir.*

« *Devoir physique, dans un pays où « chaque enfant naît soldat » et doit préparer son cœur et ses muscles à l'épreuve du service militaire.*

« *Devoir moral, puisque la pratique des sports exige un effort de la volonté, véritable école du caractère.*

« *A cette école, la montagne — Alpes ou Jura — offre son champ immense et magnifique. En même temps qu'elle entraîne les corps et qu'elle éduque les caractères, elle élève l'âme et exalte le sentiment patriotique.*

« *Aujourd'hui plus que jamais, le bien de la Patrie nous commande d'aller puiser dans la pratique des sports d'hiver ce regain de forces morales et physiques qui nous permettra d'élever le potentiel de notre défense nationale à son plus haut degré.* »

Ces justes réflexions sont certainement appelées à avoir un retentissement mérité dans la presse, et les milieux touristiques sont particulièrement reconnaissants au général Guisan d'avoir su rappeler à notre population qu'elle peut venir en aide à notre industrie touristique tout en accomplissant un devoir national.

L'engagement des employés d'hôtel reste libre

Nous avons signalé récemment la requête que notre Société a adressée à l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail au sujet de l'attitude de certains cantons romands qui essayaient de rendre très difficile le placement sur leur territoire d'employés d'autres cantons.

L'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, dans sa réponse, déclare que, comme toujours, *il lutte énergiquement contre toute restriction dans la liberté du travail et du droit d'établissement ou de placement des travailleurs*. Précédemment déjà, au cours des années 1935 et 1936, le Conseil fédéral avait adressé une circulaire à tous les gouvernements cantonaux pour attirer leur attention sur la nécessité absolue de maintenir la liberté d'établissement. L'Office fédéral saisit chaque occasion de rappeler que chaque citoyen suisse a le droit d'exercer sa profession sur tout le territoire de la Confédération. Il réprouve la méthode utilisée par certains offices cantonaux du travail qui, du fait qu'il est obligatoire d'annoncer les places vacantes, s'efforçent de faire traîner les choses en longueur jusqu'à ce que les pourparlers entre le patron d'un hôtel et des employés d'autres cantons soient rompus. **Nous attirons l'attention de nos membres sur le fait que l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail précise que, s'il est obligatoire d'annoncer les places vacantes, chaque employeur reste absolument libre d'engager l'employé qui lui convient.**

Les prescriptions relatives à l'obligation d'annoncer les places vacantes ne doivent nullement entraver la liberté d'établissement et de travail.

Si un employeur qui a régulièrement annoncé qu'il avait un emploi à repourvoir, était inquiété pour avoir engagé un employé sans la participation de l'Office cantonal du travail, cet employeur peut parfaitement déposer une plainte de droit public auprès du Tribunal fédéral qui lui donnera raison.

Liste des hôtels de sports ouverts cet hiver

Les milieux intéressés en ayant exprimé le désir, le Comité central de la S.S.H. a décidé, comme l'année passée, de faire établir une liste des hôtels de sports d'hiver qui ouvriront leurs portes cet hiver. C'est pourquoi nous prions les membres de la S.S.H. qui ont la ferme intention d'ouvrir leur entreprise pour la prochaine saison de sports d'hiver, d'annoncer leur maison au Bureau central, jusqu'au 10 décembre au plus tard. La participation à cette liste est gratuite.

Bureau central de la S.S.H.

Le mouvement hôtelier en Suisse au mois de septembre 1940

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Pour la première fois depuis le début de la guerre, les nombres des nuitées ont accusé, au mois de septembre, une augmentation sur ceux des mois correspondants de l'année dernière. Ils se sont élevés de 709.000 à 955.000, marquant ainsi une avance de 34,5 pour cent. Malgré cet accroissement, comparativement aux 1.416.000 nuitées enregistrées encore au mois de septembre 1938, le degré d'occupation des établissements hôteliers du pays n'en demeure pas moins extrêmement peu satisfaisant.

Domicile régulier des hôtes	Arrivées sept. 1939	Arrivées sept. 1940	Nuitées sept. 1939	Nuitées sept. 1940
Suisse.....	101 979	207 394	444 087	819 651
Etranger..	19 539	10 896	265 609	135 080
Total	121 518	218 290	709 696	954 731

L'hôtellerie suisse se trouve gravement atteinte par l'interruption complète du *tourisme international*. On n'a relevé, au mois de septembre en Suisse, que 135.000 nuitées d'hôtes étrangers, soit 49 pour cent de moins qu'il y a un an. Cette régression a même dépassé 60 pour cent pour nos hôtes venant de France, de Grande-Bretagne, des Etats-Unis, de Belgique et de Hollande.

La dernière diminution du nombre des nuitées n'a pas été marquée aussi intensivement qu'au mois d'août (87 pour cent), parce que, déjà en septembre 1939, le mouvement du tourisme étranger avait considérablement fléchi. En regard des 674.000 nuitées d'hôtes étrangers enregistrées en septembre 1938, on constate en revanche cette année une régression de 540.000, ou de 80 pour cent. Le nombre des arrivées est même tombé de 145.000 à 11.000, soit de 93 pour cent. La durée moyenne du séjour des hôtes, relativement élevée puisqu'elle atteint 12,4 jours, accuse la présence d'hôtes dits permanents, ainsi que l'ont fait remarquer déjà les rapports statistiques précédents.

Etant donnée l'énorme régression de l'affluence antérieure de nos hôtes étrangers, le mouvement plus favorable que l'on constate en septembre parmi les *hôtes suisses*, dans les établissements hôteliers du pays, apporte une certaine consolation. On a enregistré, en effet, au mois de septembre, une augmentation de 84,6 pour cent des nuitées d'hôtes suisses, par rapport au même mois de l'année dernière, soit en nombres absolus environ 820.000 contre 440.000. Cet accroissement s'explique en partie par le fait qu'en 1939 les hommes appartenant à l'armée étaient mobilisés pour la plupart, et que les projets de séjours de vacances avaient dû être abandonnés en face des soucis et des craintes du moment. Le résultat s'était reflété dans l'extraordinaire fléchissement, de 40 pour cent, enregistré au mois de septembre 1939. En 1940, en revanche, non seulement le nombre des nuitées des hôtes suisses — comme au mois d'août déjà — a dépassé le nombre correspondant de l'année dernière au même mois, mais aussi tous ceux qu'avait relevés, au mois de septembre, la statistique suisse du tourisme, depuis qu'elle existe.

Au mois de septembre 1940, un moins grand nombre d'entreprises hôtelières sont demeurées fermées, comparativement à l'année précédente, de sorte que celui des lits des établissements dont l'exploitation était suspendue fut ainsi réduit de 62.700 à 54.900. Pour cent lits se trouvant tant dans les établissements en exploitation que dans ceux qui étaient momentanément fermés, 17 en moyenne ont été occupés au mois de septembre (contre 12 en septembre 1939). En ne considérant que les lits disponibles, le taux moyen d'occupation des lits, dans l'ensemble du pays, a atteint 23,6 pour cent (18,3 l'année dernière au même mois).

Le degré moyen d'occupation des lits, pour tout le pays, a été considérablement dépassé dans la région du lac Léman ainsi que dans les Alpes vaudoises, avec le taux de 36 pour cent dans chacune de ces deux régions de villégiature, et notamment au Tessin, avec 44 pour cent, où les hôtels et pensions s'étaient très fortement vidés au cours du mémorable mois de septembre 1939. On n'y avait enregistré, alors, que 26 800 nuitées d'hôtes suisses, tandis que ce nombre a atteint 148.600 au mois de septembre, cette année.

Nécrologie

Sénateur Bocchini †

Le sénateur Bocchini, chef de la police italienne, vient de mourir à Rome d'une crise cardiaque, dans sa 60ème année. Il a toujours fait preuve de bienveillance et de compréhension dans les affaires italo-suisses qui étaient de sa compétence, spécialement au point de vue touristique. Cette mort prématurée sera certainement regrettée par toutes les personnes qui ont été en rapport avec le sénateur Bocchini.

Nouvelles financières

Grand Hôtel des Avants, Montreux

Les loyers ont rapporté en 1939 fr. 9105, les frais d'entretien, etc., ont coûté fr. 14,546. En outre, il a fallu amortir fr. 12,000 sur la vente de deux chalets. L'exercice se solde par un déficit de fr. 20,721. Les immeubles restant à la société représentent fr. 170,980 et le capital est de fr. 207,444.

Hôtel Mirabeau S.A., Lausanne

Le bénéfice d'exploitation de cette entreprise a fortement diminué en 1939 puisqu'il a passé de fr. 50.360 à fr. 19.316. Comme le paiement des intérêts nécessite une somme de fr. 35.699 (36.846), le solde actif de l'année précédente de fr. 14.003 se transforme en un solde passif de fr. 15.886. Le capital actions de fr. 300.000 reste inchangé, mais il ne reçoit aucun intérêt alors qu'en lui avait octroyé un intérêt de 3 pour cent l'année précédente.

Les emprunts hypothécaires figurent au bilan pour fr. 570.800 (574.300) et 225.000 inchangé. Les créanciers représentent une somme de fr. 14.700 (15.100). A l'actif, les avoirs en banque et les titres passent de fr. 55.800 à 24.900. La caisse et les débiteurs s'élèvent à fr. 19.600 (17.100), l'inventaire des marchandises à fr. 17.600 (17.900) et les immeubles et le mobilier sont comptabilisés pour une valeur de 1,03 (1,04) million de francs.

PAHO

Convocation de la quatrième assemblée des délégués

Dimanche, 8 décembre 1940, à 14 heures, en l'Hôtel Aarauerhof, Aarau

Tractanda:

1. Souhaits de bienvenue aux participants,
2. Appel,
3. Protocole de l'assemblée des délégués du 15 mai 1938,
4. Approbation des rapports d'exercice annuel 1938 et 1939,
5. Approbation des comptes annuels 1938 et 1939,
6. Rapport de l'administration de la caisse concernant la période du 1er janvier au 30 novembre 1940,
7. Approbation de la décision du comité concernant la taxation autonome (art. 24 des statuts),
8. Motions,
9. Election des réviseurs (art. 20),
10. Imprévu.

Le comité de caisse participe à l'assemblée des délégués dans le cadre des dispositions prévues par l'art. 17 des statuts. Chaque membre de la caisse peut également assister à l'assemblée, toutefois à ses propres frais, et prendre part aux débats, sans cependant bénéficier du droit de vote, ni de suffrage.

Caisse paritaire d'assurance-chômage pour les employés d'hôtels et de restaurants:
O. Stocker, Président
O. Müller, Gérant.

Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

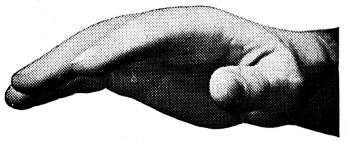
Les membres de la Société sont priés de nous transmettre pour le 10 décembre au plus tard les commandes dont ils désirent l'exécution pour Noël ou la fin de l'année. Bureau central de la SSH.

BERNDORF
Bestecke und Tafelgeräte schwer versilbert
Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern

Coffein FREIER KAFFEE
Ein Genuss
soll Kaffee stets sein. Er darf aber nicht eine weitere Belastung für Herz und Nerven bedeuten, die in der heutigen Zeit schon mehr als eben recht ist beansprucht werden. Der coffeinfreie Kaffee O.K. erfüllt beide Bedingungen. Er regt nicht auf, aber regt an durch sein
herrliches, naturreines Aroma.
Eine Spitzenleistung in Qualität, Geschmack und Preis. Ein Versuch lohnt sich.
Per Kg. 4.—
5 Kg. 19.—
O.K.
HACO-GESELLSCHAFT A.G. GÜMLIGEN-BERN

Mit feinster Haselnuss-Crème-Füllung
NESTLÉ

DIE BAR DER ANZIEHUNGSPUNKT EINES JEDEN GUTEN HOTELS
WIR MACHEN IHNEN VORSCHLÄGE + OFFERTE ÜBER UMBAU NEUEINRICHTUNGEN
MEER
EFFINGERSTR. 21 BERN


„Winterthur" - Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.
Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens-Versicherungen kostenlos durch die
„Winterthur"
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft
Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

BERKEL-Aufschnittmaschinen
rev. ab Fr. 350.—. Automatische Waagen ab Fr. 240.—. Nationalkassen, Kassenschrank etc. billig. Frau Sigg, Zähringerstrasse 5, Zürich 1.

Bin Käufer von
Marken-LIQUEURS
Marken-COGNACS
Offerten mit Preisangaben und Quantitäten erbeten unter Chiffre A.B. 2830 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gut präsentierender, katholischer, seriöser Fachmann, 28 Jahre alt, ledig, romanisch, deutsch, französisch, englisch und italienisch sprechend, mit In- und ausländischer Hotelpraxis (Küche u. Rest.) und nur erstkl. Referenzen,
sucht geeignete Anstellung als
Gerant od. Stellvertreter des Besitzers
Letzte Stelle war Hallenchef. — Gefl. Offerten unter Chiffre B.B. No. 20 poste restante, Chur.

Papierservietten
Plattenpapiere
Filterpapiere
Closetpapiere
etc.
ALBERT BARTH
Spezialhaus für Hotelbedarf
ZÜRICH, Seestr. 2, Tel. 39311

A acheter un petit bar d'occasion
Offres sous chiffre B. O. 2842 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Wir halten am Lager: Komplette
Hotel-Buchhaltungen
Extra-Anfertigung in kürzester Frist
Verlangen Sie den Spezial-Katalog
Koch & Utinger · Chur

Fachmann auf dem Gebiete der Diät übernimmt
Einführungen von Diätküchen
in grossen und kleinen Betrieben. Referenzen In- und Ausland. Gefl. Anfragen unter Chiffre E. D. 2843 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger
Jazz-Pianist
mit Schlagzeuger (Barduo)
sucht Engagement für die Zeit vom 28. Dezember 1940 bis 4. Januar 1941 (evtl. auch nur über den Jahreswechsel). Nur erstklassiges Lokal mit gutem Instrument kommt in Frage. Offerten unter Chiffre E. R. 2839 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gerantin
Alleinstehende Frau, 40 Jahre alt, sprachenkundig, im Hotelfach durchaus bewandert,
sucht Stelle
in Pension oder kleines Hotel. Zeitgemässe Ansprüche. Offerten sind zu richten unter Chiffre S.E. 2840 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

2 Kippkessel à 150 Liter.
2 Bratpfannen
Dampf-, elektrisch- oder Gasanschluss,
aus geschlossenem Betrieb per sofort
zu mieten gesucht
Eilofferte an Postfach 90, Zürich-Enge.

GESUCHT bei sofortigem Eintritt zwei zielbewusste und intelligente
DAMEN
zur Durchführung von Propaganda-Aktionen von erstem Grossunternehmen. Die vornehme Tätigkeit verbürgt durch ihre Eigenart angenehme Dauerexistenz bei guter Bezahlung und sorgfältiger Einarbeitung. Die Stellung eignet sich auch für Damen, die noch nicht im Aussendienst waren. Bewerbungen mit Altersangabe und wenn möglich mit Photo unter Chiffre W. W. 2829 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ELEKTR. HEIZÖFEN
für jedermann, sofort lieferbar:
der „Suissa"-Radiator zu Fr. 27.—
einfach, gibt sehr warm und braucht wenig Strom (0,7 kWh);
für grosse Ansprüche:
der „Lükon"-Radiator zu Fr. 95.–, 135.–, 145.–, 165.–.
VORTEILE: gleichmässige Warmluftzirkulation, geringer Stromverbrauch (zwischen 250 und 1200 Watt), jede Brandgefahr ausgeschlossen, vollkommene Heizung auch für feuchte Räume.
Nachnahmeversand. Schweizerfabrikate. Untervertreter gesucht.
H. von Rohr, Solothurn, Nikl. Konradstr. 11, Telephon 230 67
Bei Abnahme mehrerer Radiatoren verlange man Spezial-Offerte

Maître de Plaisir
Ières références, capable, est cherché par station de sports d'hiver. Offres sous chiffre M. A. 2841 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Winter-Saison- oder Jahresstelle gesucht als
Concierge oder Conducteur
Zeugnisse u. beste Referenzen. Hans Garaventa, Bahnhofplatz Giswil, Obwalden, Tel. 871 95.

Inserieren bringt Gewinn!

DIE WINTERKURSE:
FACH- UND SPRACHEN (BUREAU): 7. Januar bis 5. April
SERVICE: Anfänger: 7. Jan. bis 8. März Vorgerückte: 10. Febr. b. 8. März
KÜCHE: 7. Januar bis 27. Februar und 3. März bis 26. April
Prospekt verlangen! Telephon 2 55 51
SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN